

## Abonnementspreis:

Im ganzen deutschen Reich:  
Jährlich . . . . 18 Mark; Ausserhalb des deutschen  
Reichs tritt Post- und  
jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsse 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernauflage 50 % Aufschlag.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

In Gemüthe der Verordnung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen, die Staatsprüfungen der Techniker betreffend, vom 24. December 1851 — Gesetz und Verordnungsbüll vom Jahre 1851 Seite 483 ff. — werden Diejenigen, welche sich der gedachten Prüfung für die Periode 1852/53 in einem der nachgenannten Füchsen: 1) der Geobüste; 2) dem Ingenieurfache im engeren Sinne (Straßen, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau); 3) dem Maschinenwesen für den Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau, in gleicher für den Betrieb der Staatsseisenbahnen; 4) dem Hoch- und Landbauwesen zu unterziehen beabsichtigt, hierdurch aufgefordert,

bis spätestens Ende Juni lfdn. Is.

sich mit einem schriftlichen Gesuch um Erlaubung zur Staatsprüfung an die unterzeichnete Commission zu wenden.

Dieses Gesuch ist beizufügen: 1) einzeugnis über die noch § 6 der erwähnten Ministerial-Verordnung erforderlichen technischen und wissenschaftlichen Vorleistungen, 2) ein Ausweis darüber, daß der Geschäftsteller mindestens drei Jahre lang denjenigen Zweig der Technik, für welchen er die Prüfung abzulegen beabsichtigt, mit Erfolg praktisch geübt hat. (Vergleiche § 7 der angezogenen Verordnung.)

Der Ausweis unter 2 hat sich auf eine genaue Dokumentation der hauptzählerischen Arbeiten, mit denen und der Art und Weise, in welcher der Prüfungskandidat dabei beschäftigt gewesen, unter Angabe der einzelnen Gestaltungsstücke und unter spezieller Bezeichnung der Bauausführungen, bei welchen er thätig gewesen ist, sowie der von ihm gesertigten Projekte und schriftlichen Arbeiten zu erstreden. Gleichwohl wird dem Prüfungskandidaten freigestellt, etwaige von ihm herzührende und durch den Druck veröffentlichte, in das Gebiet der Technik einschlagende Arbeiten beizufügen.

Im Uebrigen wird auf Grund der Bekanntmachung vom 1. Juli 1851 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ausnahmsweise auch außerhalb der vorgeschriebenen Frist Anmeldungen von Prüfungskandidaten zur Ablegung der Staatsprüfung angenommen werden.

Dresden, am 21. April 1882.

Königliche Commission für die Staats-Prüfungen der Techniker.  
von Thümmler.  
Müller.

## Nichtamtlicher Theil.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Sonnabend, 13. Mai, Vormittags. (Tel. d. Dresden Journ.) Durch eine gestern Abend 7 Uhr ausgebrochene Feuerbrunst sind die meisten der diebstahl der Stadtbahn befindlichen Gebäudenheiten der hygienischen Ausstellung vernichtet worden. Sogar mehrere in der Nähe der Ausstellung stehende Eisenbahnwagen der Leichter Bahn sind auf den Gleisen verbrannt. Die Feuerwehr konnte den Herd des Brandes erst gegen 10 Uhr teilweise verlassen. Das Feuer ist in einer am Eingange des Restaurationsgebäudes befindlichen Arbeitsschube in bisher noch nicht ermittelter Weise ausgekommen. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; von der Feuerwehr wurde jedoch ein Kind überfahren. Der Brandbeschaden ist unbestimmt, bezüglich der verbrannten Pläne und Modelle ganz unerträglich. Von den Ausstellungsgegenständen sollen verbrannt sein. Der Ver-

sicherungswert der verbrannten Gegenstände beträgt zwischen 2 bis 3 Millionen. (Val. die ausführlichen Mitteilungen über das große Brandunglüx in der ersten Beilage.)

Berlin, Sonnabend, 13. Mai, Nachmittags. (Tel. d. Dresden Journ.) Die Aufräumungsarbeiten auf dem Brandplatze dauerten den ganzen Vormittag fort. 5 Bogen des Stadtbahnviaducts, welche zur Aufnahme von Sanitätseinrichtungen, Wagen etc. bestimmt waren, sind fast gänzlich abgebrannt. Fast sämtliche wertvollen, von der Regierung ausgestellten Zeichnungen, darunter diejenigen der königl. Charité und der Stadt Aachen, sind verbrannt. Unverfehlt blieb unter Anderem der Pavillon mit den Büros und den Acten der Ausstellung, die Ausstellung der Johanniter, des deutsch-österreichischen Ritterordens, mehrere Hamburger Sanitätswagen, die nördliche Stadtbahn, ein noch nicht fertiges Café Bauer, das Übungshaus der Feuerwehr, der Pavillon des Handarbeitsvereins und andere Pavillons. Die Unterföhrung hat heute Morgen begonnen. Der Kronprinz verweilte Vormittags längere Zeit auf der Brandstätte und ließ sich alle Einzelheiten erklären.

Wien, Freitag, 12. Mai, Abends. (Tel. d. Soh.) Heute wurden die Verhandlungen über die Fusion der böhmischen Nordbahn mit der Turnau-Kralup abgeschlossen. Danach steht dem Staate das Recht zu, beide Bahnen jederzeit einzulösen, und zwar wurde ein Minimaleinlösungspreis festgesetzt. Beide Bahnen erhalten ein Jahresbandal für Bevorzugung des Poldienstes. Bisher hatte die böhmische Nordbahn hierfür 80 Kreuzer, die Turnau-Kralup nichts bekommen. An den Verhandlungen nahmen Theil der Sektionschef Puschwald und Hofrat Wittel einerseits, Dr. Sandans, Aler und Director Löw andererseits. Die Vereinbarung wird nunmehr dem Handelsminister und dem Finanzminister zur Genehmigung unterbreitet.

In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderates wurde beschlossen, eine Deputation an den ehemaligen Bürgermeister Dr. v. Rewald abzuschießen, um ihn zu seiner Freisprechung zu beglückwünschen.

Paris, Freitag, 12. Mai, Abends. (W. T. B.) Zwischen dem französischen und dem englischen Cabinet dauert ein lebhafte Meinungsaustausch über die ägyptische Frage ununterbrochen fort, der Antwort Englands auf die Vorschläge des Ministerrätes de Freycinet wird unverzüglich entgegensehen.

London, Freitag, 12. Mai, Abends. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete der Unterstaatssekretär des Außen, Sir Charles Dilke, auf eine Anfrage Labouchère's, über Ägypten habe mit Frankreich und anderen Regierungen ein Meinungsaustausch stattgefunden und dauerte jetzt noch fort; es sei aber nicht ratsam, jetzt Räderes mitzuheilen, er hoffe, den Gegnern künftigen Montag näher beleuchten zu können. Auf eine weitere Anfrage Asbould Battell's erklärte Dilke, alle Mächte hätten jetzt anerkannt, daß Frankreich und England bezüglich Ägyptens ein überwiegendes Interesse hätten. — O'Donnell kündigt für die zweite Sitzung der Zwangsmittel eine Resolution des Inhalts an:

Die Gewaltamkeiten und die Unzufriedenheit in Irland seien der grausamen Verwaltung Forster's und die Erniedrigung zweier Mitglieder der irischen Regierung der städtischen Nachlässigkeit der Polizei

dass gesammte Wallensteinwerk, das an vielen Bühnen nur in der Winteraison gewagt werden darf.

In der Rollenrolle von „Wallenstein's Tod“ steigert der Repräsentant derselben, Dr. Port, den in den „Piccolomini“ vorzüglich aufgebauten Charakter seines Helden mit tödlicher dramatischer Wollust. Sein Erfolg, wenn man nämlich einen wirklich künstlerischen und nicht bloß einen fragwürdigen theatralischen Erfolg „seine“ Auge sieht, hat sich durch die immer einfacher werdende Rätselkunst seiner Rede von Jahr zu Jahr vertieft und gehärtet. Dadurch entspricht auch das Wallensteinbild immer psychologischer dem historischen, wie es uns die Fortschritte der neuen Zeit von diesem schmackhaft ermordeten, den Rätseln des Berthold erlegten Helden wieder hergestellt haben.

Unterstützt von dem trefflichen Mag des Dr. Matlowsky, der Gräfin Terzky, der Herzogin, dem Butler (Dr. Ulrich, Frau Bayre, Dr. Daff) runden sich die großen erhabenden Szenen neben und im Ensemble mit dem Haupthelden erfreulich ab. Und auch Fel. Link hat für die Thalia mehr Einheitlichkeit und Innigkeit des Ton als gewonnen. Ihre Schlusscene bei der Todesbotenschafft war sehr ansprechend und richtig empfunden. Je einfacher diese junge Schauspielerin ohne starke Erhebung des Tons ihre Stimme bewegt, je weniger sie dabei agiert, je glücklicher ist das für ihr Reputat. Der Erfolg ist dann oft so bestreitig, daß er Aussicht gewährt für ein wenigstens teilweise und zur Aufführung sehr brauchbares Hintertheater in das Fach der tragischen hochpoetischen Liebhaberinnen.

O. B.

Das gesammte Wallensteinwerk, das an vielen Bühnen nur in der Winteraison gewagt werden darf.

In der Rollenrolle von „Wallenstein's Tod“ steigert der Repräsentant derselben, Dr. Port, den in den „Piccolomini“ vorzüglich aufgebauten Charakter seines Helden mit tödlicher dramatischer Wollust. Sein Erfolg, wenn man nämlich einen wirklich künstlerischen und nicht bloß einen fragwürdigen theatralischen Erfolg „seine“ Auge sieht, hat sich durch die immer einfacher werdende Rätselkunst seiner Rede von Jahr zu Jahr

## Innerenannahme auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissär des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremen-Frankfurt a. M.: Hassenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.: München: Rud. Moos; Berlin: Inselnaturkunde; Bremen: E. Scholte; Dresden: L. Stangen's Bureau (Emil Katalath); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görslitz: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Daudé & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstraße No. 20.

## Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaktion: Oberredakteur Adolf Günther in Dresden.

sicherungswert der verbrannten Gegenstände beträgt zwischen 2 bis 3 Millionen. (Val. die ausführlichen Mitteilungen über das große Brandunglüx in der ersten Beilage.)

Berlin, Sonnabend, 13. Mai, Nachmittags. (Tel. d. Dresden Journ.) Die Aufräumungsarbeiten auf dem Brandplatze dauerten den ganzen Vormittag fort. 5 Bogen des Stadtbahnviaducts, welche zur Aufnahme von Sanitätseinrichtungen, Wagen etc. bestimmt waren, sind fast gänzlich abgebrannt. Fast sämtliche wertvollen, von der Regierung ausgestellten Zeichnungen, darunter diejenigen der königl. Charité und der Stadt Aachen, sind verbrannt. Unverfehlt blieb unter Anderem der Pavillon mit den Büros und den Acten der Ausstellung, die Ausstellung der Johanniter, des deutsch-österreichischen Ritterordens, mehrere Hamburger Sanitätswagen, die nördliche Stadtbahn, ein noch nicht fertiges Café Bauer, das Übungshaus der Feuerwehr, der Pavillon des Handarbeitsvereins und andere Pavillons. Die Unterföhrung hat heute Morgen begonnen. Der Kronprinz verweilte Vormittags längere Zeit auf der Brandstätte und ließ sich alle Einzelheiten erklären.

Die Polizei entdeckte heute Abend an dem Gitter des Mansion-House eine Schachtel, an der ein brennender Luchapparat festgestellt war. Die Polizei löste das Feuer. Über den Inhalt der Schachtel ist noch nichts bekannt.

London, Sonnabend, 13. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Ashley ist zum Unterstaatssekretär der Colonien ernannt worden.

Den „Daily News“ zufolge wird der baldige Rücktritt Gladstone's vom Schatzkanzleramt erwartet.

Wie die „Times“ erfahren, hat die Regierung die Absendung zweier Panzerschiffe nach Alessandria beschlossen.

Kairo, Freitag, 12. Mai, Nachmittags. (W. T. B.) Der Präsident der Notabelnkammer und eine große Anzahl von den Mitgliedern der letzten ist hier eingetroffen. Der Präsident soll erklärt haben, die Kammer werde nicht zusammentreten, es sei denn, daß dieselbe legal einberufen sei. Von den Notabeln heißt es, daß sie fast sämtlich dem Vorzeichen des Cabinets abgeneigt seien. Arabi Bey wird die Absicht zugestehen, ein solches Vermögen eingeholt hatte. Semail Pascha preiste ihn dann aus, wie einen überzeugten Blutegel und schickte ihn brevi manu nach Sudan. Auf dem Schiffe lag sich eine Schlinge immer fester um Semail's Hals, und seine sterblichen Überreste wurden zum Krotofihauer. Es war deshalb sehr begreiflich, daß Tewfik Pascha Bedenken trug, seine und seines Vaters Anhänger, die gleichzeitig die Feinde seines bittersten Feindes Arabi sind, den Eventualitäten einer solchen Fahrt auszusehen. Nicht allein verweigerte er die Bestätigung dieses Urtheils, sondern er erließ auch, wozu er vollkommen berechtigt war, ein Decret, welches die Streoten der verurteilten Offiziere bis auf ein Minimum abschwächt.

Arabi Bey, der in einem Artikel der „Röhr. Zeit.“ als ein „roher, unmündiger, höhnischer Krieger“ bezeichnet, in dessen Politik wenig von Klugheit zu spüren ist, gehärdert wird, was die die Beratung, offen die Fahne der Empörung zu ergreifen. Arabi Bey rief die Notabeln ein, damit dieselben angeblich die bezüglich dieser Verurteilung sich aufwährende Streitfrage zwischen ihm und dem Khedive schlichten. Einmal liegt dies nun keineswegs in der Kompetenz der Delegiertenversammlung, und dann hat das Ministerium kein Recht, diese Versammlung einzuberufen, da nach den Art. 7 und 8 der neuen ägyptischen Konstitutionsurkunde die ordentliche wie die außerordentliche Session der Delegierten allerdings nach dem Beschlusse des Ministeriums, aber nur durch ein Decret des Khedive einberufen werden kann. Arabi Bey hat jedoch von dem Gesetze eines solchen Decret's Umgang genommen und sich damit bekräftigt, nachdrücklich den Khedive durch einen Unterbeamten von dieser Untersuchung, als einer bereits vollzogenen Thatsache, verständigen zu lassen. Damit hat wohl Arabi das constitutionelle Recht zwischen seinem V. übernommen und sich selber durchsetzen und befindet sich im Stadium der unverhüllten Revolution. Er hat auch keinen Aufstand genommen, den europäischen Generale konkurriert, dessen Person schon zu wollen er übrigens gründigt zu versprechen geruht, und somit hätte sich, wie es auch nicht anders abwenden war, dieses verweigerte ägyptische Intermezzo nunmehr zu einer Machfrage zugespitzt, die zwischen dem Khedive und Arabi Bey über Sein und Nichtsein entscheiden wird und deren

Die „Agence Havas“ meldet ebenfalls aus Kairo, daß die Notabelnkammer sich weigert, zusammenzutreten. Arabi Bey beabsichtigt sofort einen Staatsstreich zur Abschaffung des Khedive.

Washington, Freitag, 12. Mai, Abends. (Tel. d. Dresden Journ.) Nach dem jetzt vorliegenden Monatsbericht des landwirtschaftlichen Departements ist der Stand des Winterweizens durchschnittlich 100 gegen 102 im April; diese Zahl ist höher, als seit vielen Jahren. Der Stand des Roggens ist ebenfalls gut, durchschnittlich 96 gegen 100 im April. In der Wintergerste werden in California und New-York gebaut; der Stand derselben ist durchschnittlich 93, bez. 70, im Ganzen durchschnittlich 88.

zahlsreichen in der ägyptischen Frage einander befreundeten verwickelten Interessen klar zu legen. Unter diesen haben sich die Dinge weiter entwickelt. Man erinnert sich der Telegrame der „Daily News“, nach welchen zarist. Fraueneinfahrt im Harem des Sultans zu Gunsten der verurteilten türkischen Offiziere sich gelöst machte. Die Damen haben in der That Recht behalten. Der Sultan protestierte gegen die Verurteilung der wider Arabi Bey verschworenen türkischen Offiziere — sämlich Anhänger Semail und Tewfik Pascha —, und er hat dies um lieber, als der von seinem, ihm aufgezwungenen Minister Arabi Bey schon längst völlig bei Seite gelegte Khedive Tewfik Pascha bereits wiederholte Hilfe des Sultans anrief. Zugleich weigerte sich Tewfik Pascha, das Urteil zu bestätigen. Es war für ihn um so mehr Veranlassung vorhanden, das Urteil umzustoßen, als die Offiziere zu langjähriger Verbannung nach dem Sudan verurteilt wurden, was, wenn man gewisse Erfahrungsmöglichkeit auf dem Transporte dahin eintrittende Falte mit in Ansicht bringt, ja gewiß einem Todurtheile gleichkommt. Man servirt den Verurteilten unterwegs ungewönden Kusse oder lädt sie über Bord in den Nil fallen, und was dergleichen landesübliche Unzuchtswillen mehr sind. So erging es, um nur einen seltsamen Fall aus neuer Zeit anzuhören, dem berüchtigten Sadik Pascha, der durch die schrecklichsten Bedrückungen und Beträgerien ein solches Vermögen eingeholt hatte. Semail Pascha preiste ihn dann aus, wie einen überzeugten Blutegel und schickte ihn brevi manu nach Sudan. Auf dem Schiffe lag sich eine Schlinge immer fester um Sadik's Hals, und seine sterblichen Überreste wurden zum Krotofihauer. Es war deshalb sehr begreiflich, daß Tewfik Pascha Bedenken trug, seine und seines Vaters Anhänger, die gleichzeitig die Feinde seines bittersten Feindes Arabi sind, den Eventualitäten einer solchen Fahrt auszusehen. Nicht allein verweigerte er die Bestätigung dieses Urtheils, sondern er erließ auch, wozu er vollkommen berechtigt war, ein Decret, welches die Streoten der verurteilten Offiziere bis auf ein Minimum abschwächt.

Arabi Bey, der in einem Artikel der „Röhr. Zeit.“ als ein „roher, unmündiger, höhnischer Krieger“ bezeichnet, in dessen Politik wenig von Klugheit zu spüren ist, gehärdert wird, was die die Beratung, offen die Fahne der Empörung zu ergreifen. Arabi Bey rief die Notabeln ein, damit dieselben angeblich die bezüglich dieser Verurteilung sich aufwährende Streitfrage zwischen ihm und dem Khedive schlichten. Einmal liegt dies nun keineswegs in der Kompetenz der Delegiertenversammlung, und dann hat das Ministerium kein Recht, diese Versammlung einzuberufen, da nach den Art. 7 und 8 der neuen ägyptischen Konstitutionsurkunde die ordentliche wie die außerordentliche Session der Delegierten allerdings nach dem Beschlusse des Ministeriums, aber nur durch ein Decret des Khedive einberufen werden kann. Arabi Bey hat jedoch von dem Gesetze eines solchen Decret's Umgang genommen und sich damit bekräftigt, nachdrücklich den Khedive durch einen Unterbeamten von dieser Untersuchung, als einer bereits vollzogenen Thatsache, verständigen zu lassen. Damit hat wohl Arabi das constitutionelle Recht zwischen seinem V. übernommen und sich selber durchsetzen und befindet sich im Stadium der unverhüllten Revolution. Er hat auch keinen Aufstand genommen, den europäischen Generale konkurriert, dessen Person schon zu wollen er übrigens gründigt zu versprechen geruht, und somit hätte sich, wie es auch nicht anders abwenden war, dieses verweigerte ägyptische Intermezzo nunmehr zu einer Machfrage zugespitzt, die zwischen dem Khedive und Arabi Bey über Sein und Nichtsein entscheiden wird und deren

## Am Ufer der Mulde.

Novelle von H. Engelde.

(Fortsetzung.)

„Sie haben mir oft die Schaltheide getragen, Herr Arndt“, unterbrach Meta, „wenn Sie mir zu schwer wurde, aber — sind Sie stark gewesen?“

„Nicht doch“, entgegnete Wilhelm Arndt, dessen bleiches Gesicht bei Metas freundlichen Worten wie mit Purpur übergetaucht wurde, mit schmerzlichem Zähne, „stark eigentlich nicht, nur unglücklich!“

„Unglücklich!“ fragte Meta betroffen, „doch was haben Sie da, daß ist ja das eiserne Kreuz!“

„Ja,“ sagte Wilhelm Arndt, „daß eiserne Kreuz, bei Paris am letzten Tage habe ich es gewonnen, aber davon hier verloren.“ Wilhelm Arndt zog den Mantel auseinander, ein Stielzuh kam zum Vorschein.

„O mein Gott“, riefen beide Mädchen, denen die hellen Thränen aus den Augen fließen.

„Ja, Unglück hat er wahrschauend gehabt,“ sagte Karl Rahn, „von Leipzig bis Waterloo ging alles glücklich, da traf ihn vor Paris das Verhängnis — der letzte Tag, die letzte Schlacht, vielleicht der letzte Kastelleneid in den ganzen langen Krieg!“

„Niemand von uns hat von Ihrem Unglück eine Ahnung gehabt,“ sagte Anna mit erschütterter Stimme.

„Ich glaube es wohl,“ entgegnete dieser, „meine eigenen Freunde auf dem Altenhof haben es

Berlauf der Pforte sowohl, wie auch den europäischen Großmächten, insbesondere England und Frankreich, eine strenge Aufmerksamkeit, eventuell auf Grund grosserer Vereinbarung ein thätiges Eingreifen zur Pflicht machen muss.

Selbstverständlich wirst sich die Frage auf, wie die europäischen Mächte den neuen Zwischenfall erledigen, ohne dadurch die bereits hinreichend complicirte Angelegenheit noch mehr zu verschärfen. zunächst liegt eine in der vorgebrachten Sitzung der französischen Deputiertenkammer abgegebene Erklärung des französischen Ministerpräsidenten de Freycinet vor, durch welche derselbe die Thatsache der Ausfehnung Arabi Bey gegen seinen Souverän konstatiert. Seit 6 Monaten habe sich die Situation in Ägypten nicht geändert gehabt, als vor 3 Wochen eine Verschämung ausbrach. Die Schuldigen wurden zu schweren Strafen verurtheilt, aber das Urtheil vom Khedive nicht bestätigt. Er wandte sich an die Pforte um Rath und folgte hierbei vielleicht nicht der besten Einigung. Er befragte auch die Consuls von Frankreich und England um ihre Meinung, die den erhaltenen Weisungen gemäß, dem Khedive den Rath gaben, sich auszupreden, ohne die Antwort der Pforte abzuwarten. Er hat infolge dessen eine gewisse Zahl von Strafmilderungen verfügt. Aus den beiden eingelangten Depeschen geht hervor, dass die Minister noch dieser Entscheidung vom Khedive vorberaten, er solle die Bestimmungen seines Urtheils ändern. Dies war dem Khedive unangänglich, und er erklärte, dass er seine Entscheidung aufrethalte. Anstatt abzudanken, erklärten die Minister, dass sie ihre Entschluss nicht geben könnten, und wollten ohne Mitwirkung des Khedive die Notabelerversammlung einberufen. Es ist ein Ministerium im Aufstande gegen das Staatsoberhaupt. Ich habe mich sogleich mit England in Verbindung gesetzt und erwarte die Antwort des französischen Botschafters in London. Was die Richtung unserer Politik angeht, so wollen wir Frankreich keine seit mehr als einem Jahrhundert in Ägypten privilegierte Stellung erhalten. Wir sind entschlossen, unserer Schuldigkeit nicht unter zu verfallen. Uns liegt am Herzen, die Unabhängigkeit Ägyptens, so wie sie der Fermana verliehen haben, aufrecht zu erhalten. Wir werden uns mit keinem Arrangement einverstanden erklären, welches die Unabhängigkeit Ägyptens beeinträchtigt. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir die einzige Übereinstimmung mit England anwenden, welche uns bis jetzt nicht gerecht hat. Wir sind es unserer Offenheit schuldig, nicht zu unterhandeln. Wir werden gleichfalls den Weg des europäischen Concertes betreten, denn Europa erkennt Frankreichs und Englands Vorrang in diesem Falle an. Wir wollen weder der Würde der Anderen Abbruch thun, noch der unsern etwas vergeben. Wir werden auf der Höhe der Aufgabe, die uns obliegt, sein.

England ist, wie aus der vorgebrachten Erklärung des Unterstaatssekretärs Sir Charles Duke im Unterkomitee hervorgeht, noch nicht zu einem bestimmten Entschluss gekommen, zumal ein tiefer Riss zwischen seinen und den französischen Ansichten eingetreten ist. Freycinet's Worte lassen keinen Zweifel, dass Frankreich trotz der Begehung Ägyptens durch die Türkei mehr, als je verachtet, und zweitens die Erhebung Tewfik's durch Halim begünstigen würde, während England sowohl Tewfik anerkennt, als auch sich jüngst mit der türkischen Begehung ausgeschlossen hat. Als Ausweg wird das Zusammensein der drei meistbeachteten Mächte (England, Frankreich, Türkei) empfohlen; indessen beschreitet man in London, dass bei einer plötzlichen Katastrophen Frankreich allein vorgehen würde. Das "Journal des Débats" erwähnt bereits folgendermaßen die Consequenzen, die der Sturz Tewfik's wahrscheinlich wäre haben könnte: "Der Prinz verdaul seine Thronbesteigung der diplomatischen Action der beiden Weltmächte. So lange er in Wirklichkeit die Gewalt ausübt, hat er seine internationale Verpflichtungen genausofern erfüllt und zur Einziehung der englisch-französischen Kontrolle in aufrichtigster Weise mitgeholfen. Beim Beginn der Krisis ergiebt er von London und von Paris Verpflichtungen der Unterstützung und Nachholpflage zum Widerstande. Ebenso hat er im letzten Augenblick, um den dringenden Aufruf der Vertreter Frankreichs und Englands Folge zu leisten, die Krisis beschleunigt, indem er aus eigner Nachwollkommenheit das gegen die türkischen Offiziere gefühlte Urtheil abänderte. Die beiden Weltmächte könnten also nicht, ohne ihr Prestige in der menschlichen Welt ein Wenig zu schwächen, einen Alliancen im Stiche lassen, der ihnen

Bewohner derselben gegolten. An Charakter waren die Freunde verschieden. Karl Rohr war von jener mit großer Entschiedenheit begabt, die zuweilen in Stärke ausartete. Was er sich vornahm und was er angriff, lehrte er durch, ohne sich an irgend welche Hemmnisse zu lehnen. Wilhelm Arndt war noch stiller und ruhiger, als er früher gewesen, heimgekehrt, und aus seiner Stirn lagerte stets ein Schatten des Misstrauens und der Trauer. Man wunderte sich nicht darüber, war er doch für Lebenszeit verkrümpt.

Der Rendant und der Siebemeister blieben mit einer gewissen Bongigkeit auf die sich häusenden Besuche der beiden jungen Männer. Sie jahnen voraus, dass sie eines Tages ihre Töchter von dem abgelegten Gelübde würden lösen müssen, und das sie dann auf ihre alten Tage ganz allein ständen. Aber das Wohl der Kinder überwog alle Bedenken, und so waren sie entschlossen, den etwasigen Frieren kein Hindernis in den Weg zu legen.

Insbesondere war es der Rendant, der sein Vermögen beauftragte, welcher im Stillen wohl eine Verbindung Anna's mit dem sehr wohlhabenden Karl Rohr von Neuhaus gewünscht hätte. Aber — als er eines Tages Anna gegenüber daran ansprach, dass ihm ein solcher Schwiegersohn gefallen möchte, zog ihn seine Tochter mit den großen blauen Augen so verwundert und angestossen an, dass der Rendant ganz verwirrt wurde, umso mehr, als er gewusste, wie Anna sich still abwendete und in ein Nebenzimmer ging.

Anderer der Siebemeister, der ein für seine Bedürfnisse sehr wohlhabender Mann war und für die Zukunft Metz' sie nicht zu jagen brauchte. Ihn befreite lediglich die Furcht, die Tochter eins zu ver-

setzen dem Tage, wo sie ihn auf den Thron gerufen, setzt ergeben war. In jedem Falle ist ihre Unterstüzung von einer Bedingung abhängig, nämlich dass Tewfik sich nicht selbst aufzugeben. Der Charakter und die persönliche Vergangenheit des Khedive nun können uns ungünstiger Weise nur geringes Vertrauen in seine Energie einlösen. Zu verschiedenen Malen hat er durch unerklärliche Beweise von Schwäche die Verhandlungen der Militärpartei ermüdet, und er hat, ohne den geringsten Vortheil daraus ziehen zu können, die kurzen und seltenen Augenblicke des Glücks, wo ein Souverän eine Revolution ertragen kann, verstreichen lassen. Wenn der Erbe Mehmet Ali's untersiegt, weil es im gezeigten Augenblicke an der Energie des Gründers seiner Dynastie mangelt, könnten die beiden Weltmächte ihre Interessen und ihre Politik im Niltale nicht an die Person Tewfik's gebunden betrachten. Die Gründe, welche die englisch-französische Diplomatie entschieden haben, den Sturz Tewfik's herbeizuführen, werden fortbestehen, welches auch immer der Ausgang der in diesem Moment in Kairo offenen Krisis sei. Heute wie im Monat August 1879 haben die Cabinets von Paris und London in Alexandria, in Kairo und am Suezkanal hervorragend nationale und materielle Interessen zu verteidigen. Wir haben daher auch allen Grund zu hoffen, dass die beiden Regierungen ihre Anstrengungen zu vereinigen wissen werden, um sich jeder Lösung zu widerersetzen, welche Ägypten unter die ottomanische Herrschaft zurückzuholen, oder welche den wichtigsten Punkt des Mittelmeeres unter den assyrischen Einfluss dieser oder jener europäischen Macht gerathen lassen könnte."

Im Ganzen dürfte, obwohl die Weltmächte bisher aus ihrer Reserve noch nicht herausgetreten sind, doch bei den Gabinetten des Dreikaisermächts durch Übereinstimmung verkehren, dass die ägyptische Angelegenheit eine europäische, jedes einzigste Vorgehen ausdrückende sei, unter welchen Gesichtspunkten man seiner Zeit auch, weil die weumächtigen Manifestationen die Anerkennung des europäischen Standpunktes auch von diesen Seiten forderten, die Bereitwilligkeit erklärte, in einem Idemataustausch mit den Westmächten einzutreten und diejenigen Vorschläge zu überlassen. Diese Vorschläge sind es nun, welche es sich zunächst darum dünkt, vorzusehen, dass der rohe Gang der Ereignisse jenen der diplomatischen Auseinandersetzungen nicht übertrifft.

Leben die in diesem Falle zu erwartenden Schritte läuft sich noch wenig vorauszagen. Der englische und der französische Generalcontrôleur haben bereits ihre Beziehungen zu dem Ministerium eingestellt. Französische ist einstweilen die Abfindung von Panzer-schiffen in Aussicht genommen. Das nächste alljährliche Budget steht der Ereignis durch den Sturz Arabi Bey's fest, und man kann wohl dem Prognositor zustimmen, welchen das Wiener "Fremdenblatt" stellt, indem es sagt: "Es hat allen Anschein, als würde es dem Khedive mit der moralischen und, wenn es sein müsste, der materiellen Unterstützung Europas nicht mehr schwer fallen, sich des unbedeckten Trägers zu entledigen, dessen so plötzlich aufgetauchte Macht uns heute bereits erheblich erschüttert zu sein dünkt. Der Sultan hat dem Khedive die unter den obwaltenden Umständen sehr wertvolle Zuschreibung ertheilen lassen, dass er seine Haltung guttheile und dass die Pforte im Einvernehmen mit den Mächten handeln werde. Damit verliert Arabi Bey jegliche Autorität, die er durch den Hinweis auf mehr oder weniger ausgeprägte Sympathien des Thalises bei seinem panslavistischen Parteigängern sich zu wahren hoffen durfte. Mit der Armee oder eigentlich mit den einflussreichen Offizieren, durch deren Hülfe er sein Provinzamt erfolgreich durchgeführt hat, besitzt er keine rechte Führung mehr, zudem er befriedigt ist und seine noch jetzt unbefriedigt sind. Die Töchter eben wie die Be-damnen sind seine ausgesprochenen Gegner; die Notabeln sind seiner brutalen Bevormundung schon ziemlich überdrüssig und sollen von ihm ab, sobald sich ihnen ein verlässlicherer Anlehnpunkt bietet. Der leide Gütsoldat, der noch nicht in der Autorität und nicht mehr in der Revolution einen festen Rückhalt besitzt, spielt jetzt sein va banque durch eigenmächtige Einberufung der Kammer. Wie um Rosaspiele am Ende des 9. Termidor, kann sich im Nu die Einode um ihn breiten, aus der ihn die Faust des Verhängnis zum Untergange schlägt. Eine Palastrevolution, eine Soldatenmeuterei vermag ihn wegzuwerfen über Nacht; er wäre nur gestraft, modurch er selbst gesündigt."

lerten, und es fiel ihm ein Stein vom Herzen, als Meta bei einer gleichen Anspielung ihres Vaters fröhlich auflachte und sagte, sie denkt an keine Heirath und bleibe bei ihm, so lange er sie haben wolle. Die beiden Väter hatten sich ihre Wahrnehmungen mitgetheilt und waren schließlich darin übereingekommen, dass es am besten sei, abzuwarten wie es kommen werde. Auch die beiden Mädchen hatten mit einander in einer einzamen Stunde über die Befürchtungen der Väter gesprochen, Meta in fröhlicher, lustiger, Anna wie immer in ernster und ruhiger Weise. Als aber Meta in überprudelndem Scherz das Wort "Stelzfuß" fallen ließ, da war Anna förmlich aufgedrauscht und hatte die Freunde so kurz und energisch zurückgeworfen, dass diese, hastig erschrocken, wie durch einen Schleier in Anna's Seele zu lesen glaubte, ihr um den Hals fiel und um Vergebung bat. Auf Anna's Wunsch kamen beide über ein, das Thema nicht weiter zu verhören, das höfliche Wort nie wieder zu gebrauchen.

So neigte sich der Monat Mai zu Ende, als für das Bergwerk ein Ereignis von grösster Wichtigkeit eintrat. Der bisherige Berggraf wurde plötzlich verlegt und in das Oberbergamt versetzt. Der Berggraf eröffnete dies seinen Beamten mit dem Bemerkten, dass sein Nachfolger, ein eben ernannter Berggraf Teufelstein, ihn sofort ersetzen würde, und dass demselben ein Ruf ausgezeichnete Tüchtigkeit, aber auch großer Strenge und rücksichtsloser Entschiedenheit vorausegehe. Der Berggraf hatte nicht zu viel gefejt. Der neue Chef war eines späten Abends angelommen, im kleinen Gasthofe abgestiegen und hatte noch in der Nacht mittelst schriftlichen Befehls den Rendanten

## Tagesgeschichte.

\* Berlin, 12. Mai. Das gestern Abend im Warmerpalais zu Potsdam ausgegebene Bulletin lautet:

Warmerpalais, den 11. Mai,  
1/2 Uhr Nachmittags.

In dem guten Besitze der Frau Prinzessin Wilhelm und des zugeborenen Prinzen hat sie nichts gesondert.  
Schreiber. Ebmeyer.

— Der „Königl. Bdg.“ wird gemeldet: Die jüngsten Nachrichten aus Friedrichsruhe über den Gebundens-stand des Reichskanzlers Fürst Bismarck lauten leider nicht beständig. Fürst Bismarck muss noch immer das Zimmer halten und seine Rücksicht nach Berlin ist wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Aus Rüsingens wird berichtet: Der Reichs-kanzler Fürst Bismarck wird auch in diesem Jahre zum Gutebrauche noch Reisen kommen. In der oberen Saline, in dem Hause des Hofrathes Dr. Streit, ist bereits Wohnung bestellt. — Der „Staatsanw.“ meldet: Nachdem noch erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch päpstlichen Brief vom 24. März 1882 der heilige Propst an der St. Hedwig-Kirche zu Berlin und südlicher Delegat Robert Herzog zum Fürstbischof von Breslau ernannt und von demselben die zur Übernahme seines Amtes erforderliche Anerkennung St. Adalberts des Königs nachgebracht worden ist, hat gestern die Auskündigung der vom 10. Mai datirten landesherrlichen Anerkennungsurkunde an den Fürstbischof Herzog seitens des Ministers der geistlichen Angelegenheiten stattgefunden. Der Fürstbischof Dr. Robert Herzog empfing am gestrigen Tage, wie die „Gera.“ mitteilte, eine Deputation des Centrums, bestehend aus den Abg. v. Schröder, Windfuß und v. Heyman. — Die Centrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend den Wahlaufruf für die im Herbst stattfindenden Landtagswahlen festgestellt. Derselbe wird publiziert, sobald der Termin der Wahlen bekannt sein wird. — Der neuernannte amerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Mr. Sargent, ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Töchtern gestern Abend von San Francisco, über Antwerpen kommend, hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach wird der neue Gesandte nächstens dem Kaiser seine Creditive überreichen. — Das Erkennnis des Bosniener Gerichtshofs in Betreff der angeklagten Buchmacher, welche auf Freisprechung hofften, bildet eine neue interessante Phase in der Justizfrage über diese für die Entwicklung des Rechtsstaates so hochwichtige Frage. Wohl selten ist in einer und derselben Rechtsmaterie eine verschiednere Auffassung der richterlichen Instanzen zu Tage getreten, als in dieser. In Hamburg hat die Staatsanwaltschaft die an sie ergangene politische Aufforderung zur Erhebung der Anklage abgelehnt. In Altona hat die Staatsanwaltschaft dagegen die Anklage erhoben, die Freisprechung des Hauptverbeschuldigen aber wurde vom Landgericht abgelehnt und befindet sich die Angelegenheit jetzt in der Bischöfleininstanz beim Oberlandesgericht in Kiel. In Magdeburg wurde die Buchmacher von der dortigen Staatsanwaltschaft verurtheilt und das Urteil vom Reichsgericht, III. Senat, bestätigt. Beim Landgericht, Berlin II., wurden die Buchmacher gleichfalls verurtheilt; der Prozess ist jedoch noch in der Revision instande. In Polen endlich erfolgte die Freisprechung der angeklagten Buchmacher. Das Reichsgericht wird sich somit noch einmal mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Strassburg i. E., 12. Mai. Die „Els.-Lothr. Bdg.“ veröffentlicht einen Erlaß des Statthalters, mit welchem der neugebildete Oberstaatsrat mit dem 15. Mai ins Leben tritt. Gleichzeitig erfolgt die Ernennung des Directors und der Oberstaatsräte, sowie die Berufung der außerordentlichen Mitglieder, letztere zunächst auf 1 Jahr.

\* Karlsruhe, 12. Mai. Der Großherzog ist von der Frau Großherzogin begleitet, heute Nachmittag 1/2 Uhr hierher zurückgekehrt. Der Großherzog wurde auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern des großherzoglichen Hauses und den Spalten der Behörden empfangen und deigte sich von da in öffentlichem Bogen nach dem Residenzschloss, auf dem ganzen Wege von dichtgedrängten Menschenmassen mit freudigen Burgen begrüßt.

Darmstadt, 11. Mai. (Fr. 3.) Die Zweite Kammer berathet heute über den Antrag des Abg. Frank und Genossen auf Vorlage eines auf Aushebung der Art. 16, 17 und 23 des Volkschulgesetzes (der obligatorischen Fortbildungsdauer) gerichteten Gesetzentwurfs. Der Auschussantrag, welcher Ablehnung

des Antrags vorschlägt, wurde in namentlicher Abstimmung mit 37 gegen 8 Stimmen angenommen. Auf eine Anfrage des Abg. Wasserburg erklärte der Staatsminister v. Stark, dass die Regierung zur Beantwortung der die Erbauung der steinernen Brücke bei Mainz betreffenden Interpellationen Wasserburg und Wolfseck-Mühle in einer der nächsten Sitzungen bereit sei.

\* Bremen, 12. Mai. Der erste der 7 Torpedodampfer, welche gegenwärtig für die Kaiserliche Admiralität bei der Aktiengesellschaft „Weser“ im Bau befindlich sind, wurde gestern zu Wasser gelassen. Die Schiffe sind etwa 32 m lang und sollen eine Geschwindigkeit von 19 Knoten erhalten. Das erste Schiff vollzogen wurde, den Namen „Schäpe“.

\* Wien, 12. Mai. Die Schulcommission des Herrenhauses hat heute den vielbestrittenen § 48 der Schulordnung, welche ordnet, dass der Schultheiter jener Konfession angehören müsse, zu welcher die Majorität der Schüler sich bekennt, ebenso wie den Vermittelungsausschuss des Grafen Widmann endgültig abgelehnt und die Bestimmung des Reichsschulgesetzes als fortwährend wirksam erklärt. Die Ablehnung erfolgte durch die Majorität der liberalen und polnischen Mitglieder der Schulcommission. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Abg. v. Schönner überall den Beschluss, die von ihm inszenierte Antikenbewegung vor das Forum des Parlaments zu bringen, aber auch dieser Beschluss, von einem Haufen von Gesinnungsgenossen unterstützt, ist mißglückt. Nachdem der Sozialist mit großer Majorität in zweiter Lesung angenommen worden, zog das Haus die Vorlage über die Bedeckung des Insurrectionscredits in Verhandlung. Hierbei nahm der Abg. Wolfgram den vom Abg. v. Pleier im Ausschusse gestellten Antrag auf, dass die Bedeckung des Insurrectionscredits durch die vollständige Veräußerung der Centralactiven erfolgen solle. Der Finanzminister Ritter v. Dunajewski bestimmt den Antrag und wies auf die verschiedene Behandlung dieser Vorlage im österreichischen und im ungarischen Parlament hin. Die namentliche Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrags Wolfgram mit 167 gegen 111 Stimmen. Das Gesetz wurde auch sofort in dritter Lesung genehmigt, nachdem ein Antrag des Abg. Staudel, auch die dritte Lesung in namentlicher Abstimmung vorzunehmen, abgelehnt worden war. Der Gesetzentwurf, die Schiffahrtsconvention zwischen Österreich und Serbien, und der Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung eines Staatsvorwusses von 100 000 Fl. für die Ausstellung in Triest, werden sodann in zweiter Lesung genehmigt. Sodann rückten die Abg. Dr. Kronawitter, Fürstkanz., Ritter v. Schönerer und Staudel nach dem Minister des Innern über den Umgang der Arbeitseinstellungen in Böhmen und über die diesjähs vorgelehrten Maßnahmen folgende Interpellationen:

1. In welchen Umfang sind die Arbeitseinstellungen erfolgt?  
2. Wurden von Seiten der zentralen Regierung über die Arbeitseinstellungen Ergebungen gefragt und welche Resultate haben solche Erhebungen ergeben?

3. Was getan für die Regierung vorzulegen, um solchen Fortschritten für das Jahr nach Möglichkeit vorzubeugen?

4. Haben die Organe der zentralen Regierung bei ihren Maßnahmen die Sorge über das Coalitionskreis und die Freiheit gegen alle Betätigungen in gleich strenger Weise gehabt?

Der Präsident schließt hierauf die Sitzung und beruft die nächste Sitzung für Freitag, den 19. d. M. an. — Aus den neuesten Meldungen vom Insurrectionschauplatze geht hervor, dass an der dreifachen Grenze Montenegro, der Herzegowina und der Krainwaldsche sich auf dem sogenannten Vac-Hub eine, wie es scheint, ziemlich starke Insurgentenbande eingensist und von dort aus ihre Streifzüge ausgedehnt hat. Die Position war gut gewählt, denn bald konnten die Aufständischen nach der Herzegowina, bald nach der Krainwaldsche niedersteigen und sich trotzdem immer den Rückzug nach Montenegro offen halten. Zur Vertreibung dieser Insurgenten aus ihrer vorstehenden Position wurde, wie aus dem letzten offiziellen Bulletin zu entnehmen ist, am 8. und 9. d. M. von der Bucht in der Herzegowina und aus der Krainwaldschen eine Expedition gegen Vac-Hub eingeleitet, welche mit der Vertreibung der Aufständischen abschloss. Die Infanteristen hatten jedoch bei nahezu vollständigem Verlust der Krainwaldsche vorgewandert.

\* Budapeß, 12. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute den gesammelten Sozialist unverändert

und den Siebemeister mit sämtlichen Journalen, Zeitungen und Büchern zu sich beschieden. Die beiden Beamten waren zu 6 Uhr früh bestellt und traten mit dem Glöckenschlag ein. Sie standen vor der großen imposanten Eingangstür eines Raumes, der höchstens 30 Jahre wählen konnte, der mit strengen eisernen Gitterstäben und einem so scharfen durchdringenden Blicke sie aufwartete, dass der älteste Wanner fast ihre Hoffnung verloren. Auf den ersten Blick begriffen sie, dass die alte patriarchalische Verwaltung ihr plötzliches Ende erreicht und der neue preußische Geist strömuster Disciplin und Unterordnung seinen Einzug auch in das kleine Bergwerk gehalten habe.

Anna wie immer in ernster und ruhiger Weise. Als aber Meta in überprudelndem Scherz das Wort "Stelzfuß" fallen ließ, da war Anna förmlich aufgedrauscht und hatte die Freunde so kurz und energisch zurückgeworfen, dass diese, hastig erschrocken, wie durch einen Schleier in Anna's Seele zu lesen glaubte, ihr um den Hals fiel und um Vergebung bat. Auf Anna's Wunsch kamen beide über ein, das Thema nicht weiter zu verhören, das höfliche Wort nie wieder zu gebrauchen.

(Fortsetzung folgt.)

## Gewinnerausschiffung der Albertvereinslotterie.

(Schluss zu Nr. 110.)

Ueber das architektonische Arrangement und die Schmückung der Räumlichkeiten wurde bereits früher gesprochen und dabei der fundigen Hand gedacht, welche die feinenwegs einfache Ausgabe so geschickt und anmutig gestaltet. Auch einer andern fundigen Hand ist noch zu gedenken, welche, wie schon früher bei ähnlicher Gelegenheit, das in der That viel umfassende

und sehr verzweigte geschäftliche Arrangement obliegt. Der Commerzienrat Hoppe ist nicht müde geworden, seine virtuose Sachkenntniß und seinen warmen Eifer dieser Aufgabe zu widmen.

Immer mehr erfreuen sich die Kenner der Landschaftsmalerie über das herrliche von Oswald Achenbach gewonnene Gemälde, das uns die „Ansicht von Capri“, gesehen von der Höhe zwischen Sorrent und Massa“ in der virtuosen Darstellung des Meisters vorführt.

angenommen. Bei Artikel 7 wurde auf Antrag des bürgerlichen Barons der Beschlussoantrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses angenommen, welcher die Regierung anweist, beide Häuser des Reichstags sofort zu verständigen, wenn infolge einer Minderheit die im Artikel 7 bestimmte Begünstigung im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung gewährt werden sollte.

**Stockholm,** 12. Mai. (Tel.) Der Reichstag hat beschlossen, den König und die Königin zu ihrer silbernen Hochzeit durch Deputationen zu beglückwünschen. An den Deputationen, welche unter Führung derjenigen Präsidenten erscheinen sollen, werden sich alle nach verhinderten Abgeordneten beteiligen.

**London,** 12. Mai. (Tel.) Campbell Bonnerman ist zum Sekretär der Admiralty und Scottney zum Sekretär des Schatzamtes ernannt worden.

— Der "R. & B." telegraphiert aus London: Am Montag erklärte Bonner unter dem unmittelbaren Eindrucke der schrecklichen Worte, er werde die Regierung nicht tödlich, wenn sie exceptionelle Repressionsmaßregeln gegen Irland vorstelle. Gestern schon jedoch waren die Patrioten die Masse ab und opponierten in ungezählter Sprache der Regierungsbill. Dieselbe ist wohl ziemlich streng. Bei Unruhen sollen die Hände vor Richtercommissionen, anstatt vor den Geiswornen gebracht werden, da von den Geiswornen kein unparteiisches Urteil zu erwarten ist; allein es ist Stimmeneinheitlichkeit aller Richter nötig. Ferner hat die Polizei das Recht, in Distrikten, wo die Ausnahmemaßregeln proklamiert sind, bei Tag und Nacht nach Waffen Haussuchung zu halten, die verdächtigen Austräume zu verhasten. Aufreizung zu Verbrechen, schwere Verleugnungen, welche Polizisten beigebracht, und Einschüchterung sollten summarisch von zwei Polizeieinsätzen verhandelt und bestraft werden.

Ferner wird eine Ausbildungspolizei zu dem bestehenden Contingente aus Kosten des Distriktes eingeführt und die Entschädigung für im Distrikte vorgefallene Worte und Verkümmelungen dem Distrikte zur Last gestellt. Der Vordienst kann Zeitungen verwarnen, suspendieren und ungeeignete Versammlungen auflösen. Alle Bonelliens verurtheilen die Bill in den heftigsten Worten; Bricht selbst erklärt, dieselbe betrifft und beläuft nicht die Unschuldigen, und das ganze Haus erdröhnt vor Applaus, als Götz auf Dillon's Bemerkung, er wache seine Hände von aller Verantwortung rein, antwortete, die Verantwortung für die Regierung Irlands trage die Regierung und nicht jene Bande von Mitgliedern, welche bis zu den Lippen im Hochverrat stießen und die das No-rent-Manifest unterzeichneten. Nach dem gestrigen Abende herrschte wieder die älteste Feindschaft zwischen der Regierung und den Patriotten. Die Entschließung der Verdächtigen aus dem Kilmarnockgefängnis war umsonst, und das wilde Volk wird durchaus nicht die Wörter Cavendish's lachen, ebenso wenig wie es frühere Wörter gerügt hat. Die "Times" acceptiren die neue Bill sehr herzlich als einen entschlossenen, mutigen Versuch, die Autorität d. Gouverneurs in Irland herzustellen und solche Verbrecher auszurotten, von welchen der Vorwurf vom verschossenen Sonnabend das hervorragende, wenngleich nicht das einzige Beispiel gewesen.

**St. Petersburg,** 12. Mai. (Tel.) Der Entwurf einer von der Regierung zu begründenden, für die ländliche Bevölkerung bestimmten Bodencreditbank, welcher von dem Minister des Innern vorgestellt war, ist gestern im Reichsrath mit großer Majorität angenommen worden.

**Belgrad,** 12. Mai. (Tel.) Über den vorgestern im Theater stattgehabten Studentenmarsch ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Es scheint, daß Studenten und der Bobel infolge Aufregung von gewisser Seite den Standort verlassen haben.

**Bukarest,** 11. Mai. (Tel.) Der Senat hat heute die Beratung über die Interpellation Gradișteans, betreffend die Donaufrage, fortgesetzt und die einfache Tagordnung angenommen. Die Opposition hatte sich vor wiederholter Aufrufung seitens der Minister Gratiu und Stănescu geweigert, ihre Anschwanger über die vorliegende Frage dargelegt.

Infolge des Umstandes, daß sich in den letzten Tagen, die Delegaten aller Mächte für die europäische Donaucommission in Galatz verharrten, ist dort gestern die Donaucommission zu ihrer ordnungsmäßigen halbjährigen Sitzung zum zweitenmal erledigt. Der laufenden Sitzung ist jedoch entgangen. Ob sich an diese lebhafte die Beratung des Vorhergehenden nicht angeschlagen wird, steht zur Zeit noch nicht fest. An den Beratungen

und Charakterist! entzündigt für das hier nicht in gleicher Weise erfreuliches Colorit.

Große colo. Röte wieht dagegen R. Hoff in Karlsruhe z. enthalten. "Des Sohnes letzter Gruss" ist ein sehr wertvolles Historienbild, seine grünlich-läuse Röthe, welche die sich mit besondrem Reiz über den schönen, reinen, so einfach tiefdringenden Kopf des jungen Wäldhens ergiebt, ist ein malerisches Element, das mit keiner Stimmungsspielerei verwechselt werden darf. Rechts, schweigendes Leib, schwender Schmerz ist auf all diesen Kopien ausgedrückt, und zur zweitgrößten Größe reicht dem Werke der Kopf des treuen Hundes.

— Seines Gefüls für die Familie ein Unglück winter. Mit erschütterten Nerven und von Anteil erfüllt, zieht sich der Hund zurück in die Dämmerung. Diese Verstärkung des edlen Thieres, das so viele Menschenherzen auf Erden beschäftigt, ist dem Maler ungemein gelungen.

Wir werden recht bald in unserer Betrachtung noch zu anderen trefflichen Arbeiten zurückkehren. O. B.

\* Die vom Berliner Verein "Hercules" ins Leben gerufene heraldische Ausstellung in Berlin hat sich seit der Zeit ihrer Eröffnung allgemeiner Anerkennung in Bezug auf ihre Reichhaltigkeit und ihr geschmackvolles Arrangement zu erfreuen. Erst in dieser überaus gelungenen Vereinfachung verschiedener Schäfte erscheinen wir den Reichshum am Kunstwerken und an heraldischen Werkzeugen, der uns trotz der Verwüstung des 30-jährigen Krieges noch geblieben ist. Die berühmte Famille, voran der Kaiser, das Haus-graf, das Hohenpöllermuseum, die meisten der den-

der Commission als Vertreter Österreich-Ungarns nimmt, ungeachtet seiner inzwischen erfolgten Ernennung zum Generalkonsul in Konstantinopel, noch dessen bisheriger Delegierter Baron Haan Theil.

**Sofia,** 12. Mai. Man telegraphiert der "Polit. Corr.": Anlässlich der Rückkehr des Fürsten nach Sofia werden große Ergebenheitsfandgebungen für denselben vorbereitet. Nach Mittheilungen, die aus St. Petersburg in Sofia eingezogen sind, hat Kaiser Alexander dem Fürsten von Bulgarien versichert, daß er seine teinerlei Versuche, den Fürsten bei ihm zu verdecktigen, zugänglich sei.

**Alexandrien,** 12. Mai. Ein Telegramm der "Times" meldet: Die Delegirten zur Notabelnversammlung, welche am Sonntag in Kairo eröffnet wird, werden dahin bearbeitet, eine Petition zu unterzeichnen, welche die Abdankung des Khedive und die Ernennung seines Sohnes Abbas Boscha mit dem Generalpräsidenten als Regenten und Arabi Bey als Gouverneur während der Minderjährigkeit des Prinzen fordert. Der Khedive verweigert jeden Bericht mit den Ministern. In der europäischen Colonie herrscht lebhafte Beunruhigung; viele Familien verlassen Kairo.

### Dresdner Nachrichten

vom 13. Mai.

Aus dem Polizeiberichte. In der neuen Abgeräte wurde Freitag Nachmittag ein Schloßgericht, welches mit Eintritt eines Pompwerts in einem neuerrichteten Brunnen beschäftigt war, von den emporsteigenden Brunnenwänden verdeckt, stürzte in das Wasser hinab und konnte nur als Leiche nicht ohne Schwierigkeiten aus der Tiefe wieder heraufgebracht werden.

— In einer Drostei wurde am 12. d. s. W. ein Gläubiger mit einer nicht unbedenklichen Summe Geldes von einem Herrn gefunden. — Im Ausstellungsgebäude auf der Brühl'schen Terrasse ist gestern ein Aufwärter von einer Studenten gefallen und hat einen Brinck erlitten. — Bei einem Schulhausmann in der Pirnaischen Vorstadt hat vor 8 Tagen eine unbekannte Frau einen großen mit etwa 5 kg Mehl gefüllten Handkorb eingestellt und läßt jetzt noch nicht abholen. Es ist anzunehmen, daß Korb und Ware gestohlen ist.

E. Der sächsische Seminarlehrerverein will keine vierjährige Hauptversammlung am 31. Mai hier in Dresden abhalten, und ist die Turnhalle des Königl. Lehrerinnenseminar als Sitzungslocal ausgesucht.

Mit dieser Versammlung wird eine Ausstellung von Bezeichnungen aus den Landesseminaren verbunden sein.

— Der sächsische Turnlehrerverein gehobt während der Pfingstwoche in Bayreuth eine 11. Jahresversammlung abzuhalten und dann eine größere Turnfahrt auszuführen.

— Die Direction der sächsisch-böhmisches Dampfschiffahrt wird mit morgen, Sonntag, ihren Sommerfahrplan in Kraft treten lassen; die in den verzeichneten Jahren erfolgen mit 20 neu und 20 neu eingerichteten Dampfschiffen stromauf zwischen: Dresden-Schandau-Tetschen (Bodenbach)-Auerstädt-Leipziger Stromab zwischen Dresden-Meissen-Riesa-Strehla, Zwönitz-Völkerwitz-Böhlitz entstehen von morgen ab die Fahrten von früh 6 Uhr an bis Abends 9.45 Uhr (mit den im Fahrplan ersichtlichen Ausnahmen) halbfestlich. Um den mehrfach geäußerten Wünschen des Publicums nadizakommen hat die Direction eine, gewiß Bayreuth willkommen, neue Fährt: früh 7 Uhr nach Pirna und von Pirna Vormittags 10 Uhr nach Dresden in die Fahrtordnung eingestellt. (Vgl. die Inserate in der ersten Beilage.)

### Provinzialnachrichten.

**Chemnitz,** 12. Mai. Über den biesigen Bericht zum Fürsorge für Strafentlassene ist aus dem veröffentlichten Jahresberichte folgendes mitzuheilen: Im Jahre 1881 wurden dem Vereine 108 Strafentlassene zugewiesen, 4 weniger als 1882. Es fanden a. männliche 29 aus dem Buchthause, 64 aus dem Landesgefängniss und 2 aus den Correctionsanstalten, b. weibliche 13 aus dem Landesgefängniss. Unter den Entlassenen waren 69, welche schon wiederholt, und 39 welche zum ersten Male Strafe verbüßt hatten. An frühen Erfahrungen hat es im vergangenen Jahr bezüglich der Ausführung der Vereinspflichten nicht gehebt, doch lauten bei einer nicht geringen Anzahl die Nachrichten günstig. Von der Vereinskasse wurden 986 M. ausgetragen. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresende 7346 M. In dem Orga-

nismus des Vereins trat im Jahre 1881 eine Aenderung ein. Der Stadtrath Stadler legte das von ihm 25 Jahre lang verwaltete Vorsteheramt nieder, an seiner Stelle wurde der Oberpfarrer Dr. Graue gewählt. Auf Grund einer von dem Ersteren ausgearbeiteten Vorlage traten neue Statuten und eine neue Geschäftsordnung in Kraft. Hierauf werden die Untlohsen nach den in dieser Stadt vorhandenen 11 Seelsorgerbezirken verteilt und ein jeder dem Vorsteher eines dieser Bezirke zugewiesen, welcher mit 3 ihm zur Seite stehenden Vereinsmitgliedern die Fürsorge für die religiöss-stiftliche und materielle Wohlbringung der Einwohner ausübt. Die neue Einrichtung hat sich rechtlich bewährt. Dem früheren Vorsteher wurden bei seinem Abgänge manichäische Ehrenurkunde zu Theil.

— Am 25. Mai trat im Jahre 1881 eine Aenderung ein. Der Stadtrath Stadler legte das von ihm 25 Jahre lang verwaltete Vorsteheramt nieder, an seiner Stelle wurde der Oberpfarrer Dr. Graue gewählt. Auf Grund einer von dem Ersteren ausgearbeiteten Vorlage traten neue Statuten und eine neue Geschäftsordnung in Kraft. Hierauf werden die Untlohsen nach den in dieser Stadt vorhandenen 11 Seelsorgerbezirken verteilt und ein jeder dem Vorsteher eines dieser Bezirke zugewiesen, welcher mit 3 ihm zur Seite stehenden Vereinsmitgliedern die Fürsorge für die religiöss-stiftliche und materielle Wohlbringung der Einwohner ausübt. Die neue Einrichtung hat sich rechtlich bewährt. Dem früheren Vorsteher wurden bei seinem Abgänge manichäische Ehrenurkunde zu Theil.

### Vermischtes.

\* Bei dem schrecklichen Gewerbeunfall, welches sich am 10. d. Abends auf Betriebs "Pluto" der Wanne in Westfalen zugetragen hat, scheint abermals der Kohlenstaub die Explosions- und deren Wirkung verstärkt zu haben. Es gelang, eine Anzahl bewußtlos vorgefundener Arbeiter wieder ins Leben zurückzurufen. Der "R. & B." geht über das Unglück folgende Mittheilung zu: Am 10. d. Abends 1/210 Uhr hat auf der Steinbohrloge "Pluto" bei Wanne in der 111. Liebauhöhle in 416 m Tiefe in dem 2,30 m mächtigen Flöz Nr. 8 eine Explosion stattgefunden, durch die 57 Bergarbeiter getötet, 17 aber durch weniger intensive Einathmen der Nachschwaden mehr oder weniger schwer beschädigt sind. Die Explosion ist wahrscheinlich vor Ort der östlichen Grundstrecke — die vom Leichten Ueberhauen noch etwa 30 m weit aufgefahrene — durch einen Schuß verhüllt, der vielleicht aus einer angezündeten Kuli plötzlich austretende schlagende Wetter oder das insofern außerordentliche Beimischung von Kohlenstaub bereits an sich explosive Luftgemenge entzündet hat; jedesfalls ist durch den Einzutritt des Kohlenstaubes die Explosion in ihrer Intensivität und extensiven Wirkung ganz bedeutend verstärkt worden. Auf 300 m Länge in die Eichenholzgitterung der für Zagleige Piercedörfer eingetragenen Grundstrecke bis zum Abwurftrage hin zusammengebrochen und der Sandstein aus dem Hangenden nachgestürzt. Sämtliche in der Nähe des Herdes der Explosion beschäftigt gewesenen Arbeiter sind sofort getötet; zwei der selben sind beide Beine am Leibe völlig abgerissen und weggeschleudert, zwei die obere Kopfhälfte, eines der rechten Unterhänden, andere sind mit Brandwunden bedekt, die meisten sind aber durch Einathmen der giftigen Verbrennungsprodukte (d. h. der aus Kohlenstoff-, Kohlenoxyd- und Stickstoff bestehenden Nachschwaden) erstickt, die auch allen übrigen Toten einen sofortigen Tod gegeben haben. Die aus dem Explosionsherd durch den Wetterzug auch den auf den oberen Schalen umgehenden Betrieben zugeführten Nachschwaden haben auch hier bei direkter Berührung tödlich, bei mehr verdeckter Einathmen mehr oder weniger schwer beschädigt gewirkt. Von den tödlich verunglückten sind 29 Witwen und etwa 100 Kinder hinterlassen. Der zuhändige Königl. Revierbeamte Bergrecht Böghold in Bochum hat schon in der Nacht die Grubenbewohner befragt und sich an den Rettungsarbeiten beteiligt; am Morgen trafen der Bergbaupräsident Pirnat in Schmiede Garzweil, der Vorsitzende der westfälischen Abteilung der Bergarbeiter und der Berggrat Dr. Runge und der Departementsrat Bergrecht Hiltrop aus Dortmund auf der Unglücksstätte ein und befuhren das Flöz Nr. 8. Die sofort eingeleitete sorgfältige Untersuchung wird hoffentlich dazu beitragen, der Wiederkehr solch durchbarbarer Heimzündungen des Bergarbeitsbetriebes möglichst vorzubeugen zu helfen. Der Kohlenstaub ist ein so gefährlicher Feind des Bergarbeitsbetriebes, daß er, ebenso wie die schlagenden Wetter, d. h. der Kohlenwasserstoff, jetzt durch stärkere Gasfahrung frischer Luft, erst durch Ablösung mit Wasser besiegt werden muß, ehe die Schiebarkeit gestoppt werden darf. — Ein Bochumer Correspondent der "K. B. B." erhielt schwere Anklagen gegen die Grubenverwaltung, da nur 1 Art von Wonne zu Gebote stand, obwohl in dem einen Büchelndus entfernt liegenden Edel 2 und in den mittelst reitender Pferden in 15 Minuten erreichbaren Süden Bochum und Gelsenkirchen mindestens ein Dutzend Kerze zur Beleuchtung gestanden haben würden, welche die in nothwendigen Wiederbelebungsarbeiten eingesetzten Bergarbeiter erhalten sollten, zu arbeiten. Als sie nach Bochum kamen, wurde ihnen jedoch, wie ein damals mit ausgewandert Arbeiter an seine Angehörigen erzählte, eröffnet, daß sie jetzt in dem Bergwerk nicht arbeiten könnten und vorläufig in einem Eisenbrüche arbeiten müssten. Der betreffende Bergarbeiter mögt von den Anstrengungen, denen er unterworfen ist, verschiedene Mittheilungen und schreibt: "Wer in Europa nicht arbeiten gelebt habe, der lerne es in Amerika; er müsse arbeiten, daß ihm die Hände blutig werden; den Schach, der wegen neuer Angeklagter werden möge, giebe es gar nicht." Er veranlaßt seine Angehörigen, da angeblich weder Bergarbeiter für Amerika angeworben werden sollen, die beiden zu warnen, damit sie sich nicht aus der Arbeit und aus dem Familienleben reißen lassen, um ins Elend zu kommen.

\* Aus Bern vom 10. d. schreibt man der "Welt-Ztg.": Der Proces gegen die russische Bergleute Alexandre Michajew, welcher vorgestern vor dem Criminalgerichte in Bern zur Verhandlung kam, hat, wie erwartet, mit der Freisprechung der Angeklagten wegen Wohlstands geendet. Dieselbe hatte am 3. April d. J. in dem Garten des Hotels "Rigi Vaudois" zu Montreux auf einen Herrn Otto Salz von Magdeburg geschlossen, welchen sie für den aus Frankreich aufgewanderten 60-jährigen Schiffsmeister P. Lawrow gehalten. Auch vor dem Gerichte behauptete die Angeklagte noch immer, daß der, auf den sie geschossen, P. Lawrow gestorben sei; der, welche sie am Tag zuvor gewesen sei, der sie ihm in Hotel "Rigi Vaudois" gewohnt, wohin sie ihm freilich auch drei Forderungen zu einem Duell geschieht habe, während die Polizei auch nicht die geringste Spur von demselben in Montreux aufzufinden konnte. Wie sich aus dem Tagebuch der Angeklagten ergiebt, war diese zu P. Lawrow in heiterer Liebe eingetragen, welche sich aber in glänzendem Hab verwandelt, weil Peter Lawrow sich an England verkaufte und mit dessen Hilfe Kaiser von Russland werden wollte, und mit dessen Hilfe Kaiser von Russland werden wollte. Auf die Frage des Präsidenten, ob sie deswegen glaubte ein Recht zu haben, ihn zu töten, antwortete die Angeklagte: "Das Gesetz verbietet es, mein Gewissen aber erlaubt es mir!" Man weiß sie für toll halten, sie sei es jedoch nicht; sie sei von Geburt Socialismus und von Herzem Röthlichkeit und werde Peter Lawrow töten, so bald es ihr möglich sei. Alexandre Michajew ist eine Person von mittlerer Größe, mager und 42 Jahre alt. Sie wurde zu St. Petersburg geboren, wo sie seit 1857 diplomierte Lehrerin war. Wohlhabend wird die russische Gesellschaft in Bern, von der ein Sekretär der Gerichtsverhandlung bewohnt, ihren Transport dorthin übernehmen; einstweilen wird sie von der Wandsbänder begegnen.

\* Nach langer Pause hört man wieder etwas über die Affäre Belz. Wie man dem "Journal de Brüssel" meldet, sollen in Bremen 2 Depeschen aufgefunden worden sein, unterzeichnet Marie und gerichtet an Baugham. Die Depeschen sind Ende December in Autowagen aufgegeben, und hat man dort auch das Manuscript der selben gefunden. In letztem glaubt man die handschrift von Armand Belz zu erkennen. Das wäre eine wichtige Endlösung.

### Statistik und Volkswirtschaft.

Zur Warnung der Bergleute ergibt im "Waldenburgischen" nachstehender Hinweis: Aus unserer Provinz Sachsen ist vor einiger Zeit eine ganze Anzahl Bergleute nach Amerika ausgewandert und andere wollen ihnen folgen. Es ist so dass von Interesse, zu hören, wie es anderen Bergleuten jenseits des Oceans ergangen ist: Am Anfang dieses Jahres wanderten viele Bergarbeiter nach Amerika aus, um dort in einem Bergwerk, in welchem sie nach der ihnen vor ihrer Auswanderung erhaltenen Versicherung Beschäftigung erhalten sollten, zu arbeiten. Als sie nach Europa kamen, wurde ihnen jedoch, wie ein damals mit ausgewandert Arbeiter an seine Angehörigen erzählte, eröffnet, daß sie jetzt in dem Bergwerk nicht arbeiten könnten und vorläufig in einem Eisenbrüche arbeiten müssten. Der betreffende Bergarbeiter mögt von den Anstrengungen, denen er unterworfen ist, verschiedene Mittheilungen und schreibt: "Wer in Europa nicht arbeiten gelebt habe, der lerne es in Amerika; er müsse arbeiten, daß ihm die Hände blutig werden; den Schach, der wegen neuer Angeklagter werden möge, giebe es gar nicht." Er veranlaßt seine Angehörigen, da angeblich weder Bergarbeiter für Amerika angeworben werden sollen, die beiden zu warnen, damit sie sich nicht aus der Arbeit und aus dem Familienleben reißen lassen, um ins Elend zu kommen.

### Eingesandtes.

**Apollinaris.** Natürlich koblenzeres Mineralwasser, Apollinaris-Brunnen, Ahrthal, Rhein-Preußen. Jährlicher Verkauf: 10 Millionen Flaschen und Krüge. Räumlich bei allen Apotheken und Mineralwasserhändlern.

**Bierzijährige Erfahrung** in Hopspultern und Kliniken hat der Regenerationär des Dr. Liebau den Ruf des sichersten, schnellsten und billigsten Heilverfahrens gegen alle Blut- und Hautkrankheiten gefestigt. Man überzeugt sich durch Lesen der Bevölkerung, welche in den Buchhandlungen und gegen Einzelzettel von 50 Pf. im Marken zu haben ist bei A. W. Höpke's Buchhandlung, Beyerstraße 9, Dresden.

Hauptzwecke erhebt sich links das 360 qm Fläche bedeckende Empfangs- und Repräsentationsgebäude, ihm gegenüber das Gebäude für bildende Kunst und die graphischen Künste, 3800 qm groß und mit diesem in einer Linie das 3600 qm große Gebäude für das Verleih- und Ladengeschäft Bildungskräfte. Den Abschluß am nördlichen Ende des Ausstellungspalaces bildet das Hopspulternstellungsgebäude mit einem Flächenraum von 16.500 qm und rechts von diesem die von der Düsseldorfer Ausstellung erworbene Waisenhaus- und Schönheitshalle von 4200 qm Flächenraum. Die sämtlichen Ausstellungsbauten sind durch nach der Seite offene gedekte Gänge mit einander verbunden, so daß der Besuch der sämtlichen Ausstellungsräume auch bei ungünstigem Wetter unter schützendem Dache ermöglicht ist. Sämtliche Ausstellungsbauten sind mit Glasbahnen für die bildenden Künste, aus Holz errichtet. Die innere Dekoration des Pavillons für die bildenden Künste hat die Kommission der Münchner Künstler selbst übernommen, und zwar nach dem Entwurf des Malers Gaud. Scheidolph, unter dessen persönlicher Leitung die Arbeit erfolgt ist. Dieser schmückt den Kuppelsaal gemalte Gobelins und Kuppelmalereien von Beutler, die Bilder und reichen Thürverzierungen sind von Romotey und Guizot hergestellt, während die für die Aufnahme von Werken der Plastik bestimmte Rotunde mit den prachtvollen alten Gobelins, welche Se. Majestät der König aus der Residenz in München geschnitten zur Verfügung gestellt, einen ebenso reichen, als glänzenden und wertvollen Schmuck erhalten hat.

Wir eröffnen Fabrikanten und Kaufleute

# Gonto-Corrente

bebaute Discontirung von Waarenwechseln.

1787

Roppel & Co.,  
Schloss-Strasse 10, Ecke der Sporer-gasse.

1714 Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

## Befanntmachung.

Die neu vorgerichtete II. Etage des zum königlichen Weinberge in Cossebaude gehörigen Kapellengebäudes ist als Sommerwohnung nach Bedürfnis monatlich oder für den ganzen Sommer zu vermieten.

Dieselbe, eine weite schöne Aussicht über das Elbtal gewährende Wohnung besteht aus 1 großen Wohnraum, 1 Zimmer, 1 Wändenkammer, Küche, Speisegrödje, Speise- und Speisekammer, auch wird derselbe eine bedeutende Länge zur alleinigen Nutzung angezeigt werden.

Der Mietpreis beträgt pro Monat 25 Thlr. — Preis, für das ganze Sommerhalbjahr, dagegen 100 Thlr. — Preis.

Werker um die Wohnung wollen sich dringlich deren Belebung an den im Grundstück wohnenden Bergvogt Klein wenden, ihre Gedüte aber persönlich an die untergezeichnete Kellerverwaltung, kleine Schießgasse Nr. 12 hierzuläß abgeben.

Die Genehmigung des Königl. Finanzministeriums zum endgültigen Mietabschluß bleibt besonders vorzuhalten.

Agl. Domani-Reserven-Amt-Dresden, am 18. Mai 1882.

1883 (gegr.) Grimmer.

## Befanntmachung.

In der am 26. April dieses Jahres abgehaltenen Jahrestagerversammlung des Verwaltungsrates der unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königl. stehenden Königl. Invalidenstiftung sind in das Directorium für das Geschäftsjahr 1882/83 ernannt worden:

Herr Generalleutnant g. D. von Lettau, Excellenz,  
als Stellvertreter des Vorstandes.

Herr Oberst g. D. Bartels, als Schatzmeister,  
Herr Kriegsgerichtsrath Rehrhoff von Hohberg,  
als Schriftführer,

sowie ferner als außerordentliche Mitglieder:

Herr Generalauditor Grimmer,  
als Stellvertreter des Schatzmeisters.

Herr Justizrat, Ober- und Corpsauditor Reyer,  
als Stellvertreter des Schriftführers.

In Betracht § 10 verb. mit § 14 Abs. 1 und 2 der Statuten nach Sodex  
andere bekannt gemacht.

Dresden, am 28. April 1882.

Das Directorium der Königl. Sächs. Invalidenstiftung.

1878 Generallieutenant a. D. von Löben.

Ein Comité von Damen hat die Städte gehabt, zum Besuch der unter dem Protectorate Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, befindenden Knabenbeschäftigungskommission zu Friederstadt-Dresden für

Mittwoch den 17. Mai d. J. von Nachmittags 3 Uhr an

## Garten- und Kinderfest

in der großen Wirtschaft des Königlichen Großen Gartens zu veranstalten, welches in a) einem Konzerte, b) einem Verkaufs-Bazar, c) einer sofort auf dem Platze auszuführenden Verlosung, für welche die Preise auf dem Platze verkauft werden sollen, und d) eine Anzahl von Spielen mit Gewinnen, welche für die Kinder bestimmt ist.

An alle, welche in Erfüllung der vom Damencomite unter dem 5. April d. J. erlassenen Bots noch Gaben spenden wollen, ergibt das Erzählen, die selben bis Montag den 13. Mai d. J. an die unter der Boste angegebenen Sammelstellen senden zu wollen.

Um zahlreichen Besuch des Festes wird gesucht.

Eintrittspreis: 50 Pf., für Kinder 25 Pf.

Dresden, am 6. Mai 1882.

Die Commission für die Knabenbeschäftigungskommission  
in Friederstadt.  
Rehrhoff von Hohberg,  
Botschafter.

1548



## Herrschaften,

welche sich in oder bei Dresden aufzuhalten wünschen, finden in meinem Togenbüro nicht nur die größte Auswahl verkauflicher Villen, herrschaftlicher Familien- und reservable Zinshäuser, sondern auch einen erfahrenen, geschäftigen Ratgeber über Wertverhältnisse, nach Lage, Beschaffenheit, einschlägigen und geschäftsmäßigen Verhältnissen u. s. w. daß ernsthafte Käufer nicht nur das geistige Grundsätz umfassen können, sondern erstaunungsmäßig auch am billigsten kaufen bei

E. M. Kaiser,

Dresden, gr. Brüdergasse Nr. 18.

654

## L'Admirable!

unter dieser Bezeichnung habe ich bei meiner weiten Ausdehnung eines Hauses eingeführt, welcher betrifft seiner Eleganz, Leichtigkeit und Haltbarkeit allgemeine Anerkennung gefunden und mit Recht die Bezeichnung „L'Admirable“ verdient; erlaube mir herzlich, denselben auch in weiteren Kreisen einer geneigten Beurtheilung zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Leo Bohlius, Coiffeur,  
Kaufhaus, Laden 11.

Koffer von überraschender Leichtigkeit und Güte,  
Englische Reisekörbe,  
Taschen aller Gattungen, mit und ohne Necesäre-Einrichtung u. c.  
(nur signiert haben)

empfiehlt in größerer Auswahl zu billigen Preisen  
Otto Jacobi,

Victoriastrasse 21 (unweit dem Stadttheaterplatz).

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1969

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

# Erste Beilage zu N° 111 des Dresdner Journals Sonntag, den 14. Mai 1882.

## Reichstagsverhandlungen.

\* Berlin, 12. Mai. In der heutigen (8.) Sitzung des Reichstags wurde zunächst von dem plötzlichen Tode des fortgeschrittenen Abgeordneten Dr. Höfer, Professors zu Greifswald, Mitteilung gemacht; daß Haus erkte das Amturtheil an den Verstorbenen in der üblichen Weise. Darauf nahm der Präsident Beratung, sich bezüglich des am Mittwoch dem Abg. Richter (Hagen) ertheilten Urteilungsurtheils zu rechtfertigen, bemühte aber die Gelegenheit, um die Worte an das Haus zu richten, sich in den Zwischenwahlen die eine Rücksichtlosigkeit und ein Mangel an Respekt gegen den Redner seien, etwas zu mäzen. Darauf wurde die Generaldisputation über das Tabakmonopol fortgesetzt.

Abg. Dr. Windthorst erklärt, daß er und seine politischen Freunde mit einer an Einmündigkeit grenzenden Majorität das Monopol nicht unterstützen würden. (Befall und Nein, lins.) Es ist ihm mit seiner Erklärung ebenso ernst, wie dem Unterbrecher. Er müsse gegen eine dergattige Kritik sich und seine Freunde mit aller Einfühlbarkeit versichern. Obgleich er aber gegen das Monopol sei, hätte er trotzdem eine gründliche Kommissionserhebung bei der Reichsregierung für notwendig. Er billige die Forderung des Monopol (Kreisberatung der indirekten Steuern und Entlastung der Bundesstaaten und Gemeinden von direkten Steuern), aber die Radikaltheit sei größer, als die amerikanische Verhandlungssünde. Dabei wolle er sich aber gleich gegen die völlige Abschaffung der direkten Steuern in den untersten Stufen erklären, weil dies auf das Wohlstandes bedeutend einwirken könnte. Er glaube überhaupt, daß auf die Verteilung das Wahlrecht in einem gerechteren Sinne mit der Steuer gebrochen werden werde und müsse. Auch gegen die Übertragung der Schulden auf den Staat müsse er sich entlassen im Interesse der Städte und der Gemeinden. Das Verhandlungsgesetz sei im preußischen Abgeordnetenhaus abgelehnt worden, weil es dem Monopol habe präjudizieren sollen. Empfinge man über die Abrechnung Stoll, so ist das bedauerlich, aber ungerechtfertigt. Wenn das Centrum das Monopol ablehnt, so kann daran aber kein Rechtsstreit gegen die Regierung liegen. Das Centrum sei für die neue Wirtschaftspolitik eingerichtet und werde auch jenseits der jetzigen einsetzen, sowohl es mit seinen Grundsätzen übereinstimme. Das Centrum gäbe keine Stimme mehr ab mit Rücksicht auf irgend welches Ministerium. (Nein links.) Wer wollen in sein Ministerium einsteigen, haben auch gar keine Aussicht dazu (Heiterkeit). — Innen aus in der Sache selbst liegenden Gründen. Gegen das Monopol sei er zunächst aus wirtschaftlichen Gründen: man vermissse eine kluge Privatinstitution und gebe keine Gewinne dafür, was an den Brocken werbenden Arbeitern, Kommis, händlern usw. werden sollte. Wollte man sie etwa alle an Staatsosten nach Kaufern lassen? Bei der Überlassung des Betriebsmarktes werde es den Leuten schwer werden, wieder ein entsprechendes Unternehmen zu finden. Das Reich sei ihnen zu weit in der Monopolisierung gegangen: man habe bereits das Volk und Telegraphenmonopol und sei auf dem besten Wege, auch im Eisenbahnwesen zum Monopol zu kommen. (Heiterkeit.) Aber so ist, dann werde der soziale Staat bald fertig sei. (Sehr wohl links.) Aber wäre noch das Tabakabkommen zu rechtfertigen, weil die Zigarettenfabrikation noch nicht so viel in alle Verhältnisse eingreife, als die Tabakindustrie. Ob auch ein Schnapsmonopol (Heiterkeit) zu empfehlen sei, wolle er noch ununterfugt sein lassen, da er den Schnaps zu wenig kenne. (Heiterkeit.) Die Rechnungsabstimmungen der Regierung wurden in den gesetzlichen Sachen vielfach angegriffen. Gerade hier empfiehlt sich längst eine Kommissionserhebung. Er wolle das Monopol jenseits nicht, weil es ein entzündender Spalt zur Herstellung des Einheitsstaates sei. Die Unabhängigkeit der Einzelstaaten werde schon genugumdebt durch das immer näher kommende Reichsstaatentabakmonopol. Jetzt proklamirt man als Staatsziel, daß die Privatfreiheit mehr und mehr in die Hände des Staates übergehe; das neuere war der Staatsgenoss, dem Staat einen Zuhalt geben. Er glaube aber vielmehr, daß der Staat nur die Rechte habe, nach außen durch die Arme Schutz zu gewähren und im Innern die Übergänge der Einzelstaaten zu verhindern und Sicherheit zu übernehmen. Wenn man aber ein großes Alter erreicht habe, kann man einen goldenen Salzofen im Reichstag nicht mehr mitnehmen. (Heiterkeit.) Es kommt jenseit in Betracht, daß die bisherige Behandlung der Monopolien nicht zur Billigung des Monopols verleiten könne. Der Anteilsherr v. B. sei seit dem Kulturkampf zurückgedrängt in der Armee, in der Großverwaltung. Würde das Monopol eingeführt, so würde sicherlich die Monopolisierung lediglich auf Mitglieder der Majorität bestehen. Die Minorität werde bei den Abstimmungen sehr ausklingen. Wie würde nunmehr der Konservativen im Rheinlande wirken? Wenn man die Staatsgenossen, doch man an der betreffenden Stelle lerne, welche Folgen es habe, wenn man Minoritäten leicht bestimmt, oder bestimmt, auch ganz ignoriert. Herr glaubt die Sicherung des Staatssekretärs v. Maye, daß bei der Vorlage an Billigung der Wahlen nicht gedacht werden sei; bei einer solch Monopol, da, dann werde ich eine Regierung bilden, die Baron drast. (Heiterkeit.) Das große Werk der Staatsabstimmung und staatlichen Tabakverschleppen werde ebenfalls zur Durchsetzung offizieller Kandidaturen sehr gut verwandt werden können. Ich vermittele auch eine Garantie darüber, daß ich die Zigarettenfabrikation der Reichsregierung an die Militärausstellung abgeliefert werde. (Heiterkeit.) Sei ergibt sich bald da, dann werde das Parlament es auch zu verwerben wissen; die Erziehung lehre ja, daß es keine verschwundene Institution gebe als ein Parteiwerk. (Heiterkeit.) Der Reichstag müsse dazu beitragen, daß endlich Ruhe in der Tabakbranche eintrete. Kann diese Ruhe nicht eintreten, dann läßt sie eine Ende mit Schreden, also ein Schreden ohne Ende. (Heiterkeit Heiterkeit.) Das Interesse der Bevölkerung würde er auch eine gründliche Kommissionserhebung; es wäre ein rechtl. beglaubigtes Urteil gefordert werden, auch den verdeckten Regierungen gegenüber, damit sie legtere später event. auf den Reichstag berufen könnten. Aber nicht allein das Monopol, sondern auch eine höhere Sicherung des Tabaks so lange zu vereinbaren, bis die jetzige Geschäftsscheiße, deren schädige Sache allgemein ist in Kraft getreten, völlig ausgetrieben sei. (Heiterkeit Heiterkeit)

Abg. Beucker (Stolzen) konstatierte, daß der Vorredner alle Sachenheiten des Monopols in vollem Umfang hergehoben habe. Und Prince oder Windthorst müsse sich aber auch wohl Klarheit für das Monopol entscheiden. Inzwischen handle es sich nach Aussicht der „deutschen Reichsregierung“ lediglich um die Wahl zwischen zwei Arten, und da entschiede sich die große Mehrheit seiner Partei, das kleinere vorstehend, für die Ausnahme des Monopols. Jedenfalls kommt eine Reihe von Personen in Betracht, welche dazu führen müßten, die Annahme des Reichs zu verhindern, und daß die direkten Steuern nicht erhobt werden können, darüber besteht kein Zweifel. Die Rechtfertigungen könnten eben nur durch indirekte Steuern, zweitens aus demselben durch eine Zusatzsteuer erreicht werden, wie das Tabakmonopol im Besonderen eine solche sei. Das eine große Seite von Tabakarbeiten könnte werden, diese Seite könnte nicht ausgegeben werden, denn die Fabrikation steht nicht nachdrücklich fest; die Fabrikanten aber sollten ja angemessen entlohnt werden; er glaube auch nicht, daß die Industrieunternehmen werden würden. Wenn die Gegner des Monopols einen anderen Modus vorstellen könnten, der Rechtfertigung des Reichs zu erzielen geeignet sei, so würden seine Freunde denselben wohlaufnehmen präzise. Jedenfalls müsse er bitten, in einem wohlaufnehmenden Erörterung der Vorlage einzutreten.

Abg. Maye (Stuttgart): Obwohl Württemberger, bin ich geneigt gegen das Monopol anzutreten. Der Meinung ist allgemein verbreitet, daß ganz Württemberg für das Monopol sei. Die Sache verhält sich so, daß die Regierung allerdings die Erfüllung des Monopols leidlich wünscht, und daß der Anfang es ebenfalls noch im vorigen Jahre gegen nur 17 abstimmbare Stimmen gewonnen hat, das liegt an einer Zusammensetzung, die noch auf Grund der alten, unzureichenden Bestaffung erfolgt. Es kommt hinzu, daß in Württemberg weder Tabakbau noch Tabakgeschäft eine so große Rolle spielen,

als und bringt auch keine anderen positiven Nutzen in Aussicht, es bleiben alle Nebenkosten, deren Befreiung erfordert wird, ungehobelt bestehen; die Reichsregierung leistet die Verantwortung für die Hersteller jener Produkte ab und therbt sie aufzulegen doch dem Reichstag.

Abg. v. Vollmar (Sozialdemokrat): Die Vorlage macht auf um den Eintritt ungeheurer Überflächlichkeit, namentlich bezüglich der Rahmenbedingungen, hätten Sie von einer beliebigen Arbeiterschaft die Vorlage untersetzen lassen. Sie hätten so zu keiner Arbeit kommen. (Heiterkeit und Lachen links.) Die bisherigen Gegner des Monopols haben wesentlich auf privatwirtschaftlichen Gründen gegen das Monopol gekämpft; wir würden aus diesem Grunde sie darüber informieren. (Heiterkeit links.) An sich haben ja viele Sozialdemokraten für das Monopol ein Hand, es ist eine Stadt gewaltiger Güterproduktion, und es wird damit im Prinzip erheblich das öffentliche Interesse gegenüber einem berechtigten Personalinteresse übertragen nicht erwarten. (Sehr gut! Heiter, lachen links.) Der freie Gewerbe führt der unverantwortlichen Eigentumsverhältnisse hier einen gekrönten Sturz. (Sehr richtig!) Sie wandeln mit dieser Vorlage durchaus ein sozialistisches Projekt. Wir sind aber gegen die direkten Steuern überzeugt, und wenn gelingt wie, wie ständen gegenüber dem Auslande die Ergebnisse der indirekten Besteuerung zurück, so können wir auf dem Auslande ganz andere Sachen lernen; geben Sie uns die Republik wie in Frankreich (Lachen) oder das direkte Gesetzesbeschluß des Volks, das würde besser sein, als indirekte Steuern. Da dieser letztere Vorschlag scheint mir der am ehesten erreichten Weise deutlicher Einheit bedienen. Eine Centralisation, die die zu Monopoleis geht, erfordert nur den einzigen Militärraum. Vor wenigen Jahren habe ich einen ähnlichen Monopoleis vorgeschlagen. In diesen Verhandlungen waren wir uns jedoch einig, wir haben es jedoch aufgrund des Monopols geprägt; es ist nicht so einfach, das in Deutschland darzustellen, da man die manchen Kräfte und manche Zustände erfordert, aber eine Grundlage, die mit einem von oben angeordneten Kräften beginnt, das haben wir noch nicht erarbeitet und wollen wir auch nicht erarbeiten. Wenn ich etwas von voller Entschließung gewünscht hätte, es wäre unbedingt mehr verbunden, als gehofft. Es handelt sich beim Monopol nur um die Frage, ob Freiheit oder Nationalstaat? Die Entscheidung über diese Frage entscheidet auf lange Sicht das politische Weißt des Deutschen Reichs, der Reichstag hat die Entscheidung in der Hand, möge sie zum halben Deutschland gereichen! (Vorstoß links.)

Abg. Dr. Schenck v. Stauffenberg wies auf die Verhandlungen von 1878 hin, woraus sich der Willen der Volksvertretung hervorgezogen, daß die Bewilligung neuer Steuern nicht vor Beratung erfolgen, sondern mit Verbilligungen sofort Erledigungen des Preises hand in Hand gehen sollten, und daß dabei die konstitutionellen Rechte des Hauses geachtet werden müssen. Die Freude sei, die mit den Erringen der Vorlage verfolgt werden sollten, hätten im Fortgang der Sitz gegeben; von dem „Partimonium des Unterhauses“ wäre man heute allerdings zurückgekommen. Daß die Bedürfnisse der Einzelstaaten unter Umständen auf den indirekten Steuern des Reichs bestehen würden müßten, ist zugesehen; aber diese Bedürfnisse seien aus dem Notwendigsten zu decken. Er möchte besonders dagegen protestieren, daß die dauernden Verhältnisse von unbestreitbarer Seite so dargestellt würden, als ob die Lage der bürgerlichen Kommunen eine so durchaus ratschende sei, daß sie der Hilfe des Reichs dringend bedürfen. Der Reichtum berührte dann höchstlich die Vorgänge, welche dem Reichsvertrag von 1878 vorangegangen; wenn man damals gezeigt hätte, welche Vorlage eine Sicherstellung zum Monopol sei, wurde vielleicht keine 5 Stimmen im Haufe erlangt haben. Wie diesen Absichten sehr über die destruktive Sicht der Münze im direkten Widerprall. Das Erfordernis der Freiheit und Solidarität in dieser Frage sei ein allzeitiges Bedürfnis. Daß das Monopol vollständig abgetan sei, werde man aber zu einer definitiven Regelung der Frage nicht gelangen. Zur Bewältigung der ganzen Angelegenheit habe das Vorgeren der Staatssekretär und das Parlament sofort eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet, daß die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern ausmachen und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise wesentlich beigetragen. — Was die Vorlage selbst betrifft, so würde er, greift, daß er das Monopol überhaupt für eine solche gesetzliche Sicherung im Erwerbblieben eingerichtet habe, die Erträge aus dem Monopol zehn Prozent der Bruttosteuern und das Volumen des Monopols über dem tatsächlichen Bruttosteuern und das Volumen der im östlichen Bereich vertriebenen Preise

den Schiffe, von denen eine Anzahl mit Petroleum beladen sind, die ausgedehnten Holzhöfe und die umliegenden Wohnhäuser zu schämen.

Ein Berichterstatter, der mit einem Juge der Stadtbauhütte bis an die Brandhöhe fuhr, schildert den Blick in das riesige Flammenmeer von oben herab als ein Schauspiel von grausiger Schrecklichkeit. Die Flammen erhoben sich nur bis zu geringer Höhe, griffen aber nach allen Seiten hin aus und züngelten mit der Schnelligkeit eines Feuerfeuers über den Boden hin. Ein Feuerwehrmann erzählt: In rasendem Galopp eilten die Druck- und Dampfspritzen, Wasserwagen, Requisiten und Wissenschaftsbogen durch die Straßen, durch ununterbrochenes Läuten den Feuerwerken und Feuerbügeln aufwendend, sich aus dem Wege zu entfernen. Eine riesenhöhe feurige Woge umwohlte bereits bei ihrer Ankunft das Hauptausstellungsgebäude mit seiner fast konstruierten Kuppel; nur als und zu leuchte noch das rote Kreuz durch die züngelnden Flammen, um bald darauf zu verschwinden. Mit Energie griff zwar die Feuerwehr das verheerende Element an, Hand- und Dampfspritzen schlenderten die Wasserstrahlen in die Flammen, allein vergeblich, das zerstörende Element fand nur allgemeine Rührung in dem nur aus Holz konstruierten Gebäude. Die Hitze war entsetzlich; wie nur der bravste Soldat in der Schlacht hielten unsere Freunde aus, allein die auf dem Ausstellungspalast angebrachten Hydranten konnten schließlich nicht Wasser genug liefern, die Wasserwagen waren darauf angewiesen, Vorwärts aus der Spree zu holen. Das Hauptgebäude war nicht mehr zu halten, um so weniger, als in den umliegenden Pavillons bald hier bald da Flammen züngelten, welche bewiesen, daß das verheerende Element sich neue Nahrung gesucht hatte. Wie groß die Hitze war, sonnte man daraus erschien, daß mehrere Gitter- und Personenmeierei der Höhe befürchtete Lebte Bahn in Flammen geriet und vollständig verbrannten.

Das Bureau der Ausstellung und zwei der angrenzenden Stadtbauhöfe sind vom Feuer verschont geblieben. Abends 10 Uhr fand in dem Bureau der Ausstellung, das mit allen seinen Acten erhalten ist, eine Sitzung des Ausschusses statt. Am 13. d. (Sonntagsabend) wird der Ausschuss sich darüber beschäftigen, was aus der Ausstellung werden soll. Leider ist die Antwort schnell zu geben. In diesem Jahre kann die Ausstellung nicht stattfinden.

#### Die Wiener Ringtheaterkatastrophe vor Gericht.

Am 12. Mai, dem 18. Verhandlungstage, wurden die Plaidoyer des Verteidigers fortgesetzt. Der Verteidiger des angeklagten Gasdelektionsinspectors Josef Ritsche, Dr. Benedict, sagt: Der unendlich komplexe und unendlich gefährliche Theaterbetrieb wird heute noch nach Instructions geleitet, die vom alten Schröder aus dem vorigen Jahrhundert stammen, aus einer Zeit, wo man keine Wahnsinns, bedürftigen Schenkenwechsel und insbesondere keine weitvergängten Gesellschaften hatte; wie haben gehört, daß in dem Theaterbetriebe Alles auf schwankenden Usonen ruht, wie unscharf die Kompetenzen abgegrenzt sind, wie verschwommen der ganze Organismus ist, so daß es ganz unmöglich ist, dem Einzelnen seinen Theil der Verantwortung zuzumessen. Rame man das Unglück nicht mehr auf den Einzelnen zurückführen, sofern er sich nicht eine ganz grobe Fahrlässigkeit zu Schulden kommen ließ, dann ist es eben für uns heute ein Zufall. Wenn das Gejeg einmal das Theaterbetriebe organisiert haben wird, festgestellt haben wird, wie weit die gefährlichen Anlagen überhaupt gehen dürfen, sollte selbst die Schaukunst des Publikums darunter leiden, wenn das Gejeg jedem Theaterbetreiter seine Stellung zugewiesen, keine Instruction mit schärferer Deutlichkeit erhebt haben wird; dann werden wir von fahrlässigen Handlungen, von strafbaren Handlungen sprechen können. Der Verteidiger bestreitet zuletzt das Oftseinen der Mörder und ist der Ansicht, daß Ritsche hierdurch keine proffbare Handlung begangen habe. Die diesbezüglichen Aus sagen des Zeugen Karl Kutz hält der Verteidiger für unwahr; übrigens mösse auch die Sinnesverirrung in einem solchen Momente in Rechnung gezogen werden. Der Verteidiger hofft, der Gerichtshof werde aus allen diesen Erwägungen Ritsche freisprechen.

Darauf nimmt das Wort der Verteidiger des angeklagten Feuerwächters August Breithofer, Dr. Steger. Derselbe behauptet, die Katastrophe vom 8. Dezember hätten nicht Diejenigen verschuldet, welche im Ringtheater gearbeitet und hanxiert haben, sondern Diejenigen, welche es waren, eröffnet und fortbestehen ließen. Da Breithofer in seinem Vorgehen eine Feuergefahr nicht erwidern konnte, da sein Aufsatz gegeben sei, jo kann von einer Verurtheilung nach § 335 des Strafgesetzes keine Rede sein. Der Verteidiger schließt: Nur durch die der österreichischen Rechtspflege zur hohen Ehre gereichende Gründlichkeit des geplagten Verfahrens haben wir Alle und mit uns Jedermann starf gelernt, und vom Schen gelangt man eben zur Einsicht, Umsicht, Vorsicht. Hierin liegt das wertvollste Resultat, das erreicht werden konnte."

Herauf spricht der Verteidiger des angeklagten Haussinspectors Franz Geringer, Dr. Bing. Demselben scheint die Anklage weniger aus den tiefempfundenen Überzeugungen begangener Rechtsverletzungen, als aus einem allerdings unbedenklichen Postulat unseres hochentwickelten Kulturzustandes hervorgegangen zu sein, der es nicht zugeben will, daß in dem Kampfe mit den Elementen die letzteren oft Sieger bleibent. In allen jenen Punkten aber, in welchen sich die Anklage nicht auf Hypothesen, sondern auf positive Thatsachen beruft und aus diesen selbst eine Verantwortlichkeit deducirt, in allen jenen Punkten, wenigstens so weit dieselben keinen Clienten betreffen, bei sie durch die Verhandlung vollständig entkräftet werden. Vor der Verteidiger zu den einzelnen Anklagepunkten selbst überzeugt will er in Allgemeinen die Stellung, welche Franz Geringer als Bediensteter im Ringtheater inne hatte, charakterisieren. Sein Titel — Haussinspektor und Feuerwehrcommandant — klingt in der That gewiß genug. Unvermeidlich aber muß Dr. Bing an die Gestalten der von Jauner mit so viel Glück

cultivierten satirischen Operette denken, wenn er den Nachmittag folgen Replik und Duplik. Montag Nachmittag 4 Uhr wird das Urtheil publiciert werden.

#### Statistik und Volkswirtschaftsrecht.

■ Leipzig, 13. Mai. (V. Weißbriech.) Nachdem am unteren lebten Nachricht, das Rauchwarengeschäft bestreift, haben wir bezüglich der nämlichen Waren heute noch folgendes zu berichten: Es war die russische Kritzel der Umstand, daß infolge frühzeitigen Rückgangs der Wolga die Zufuhren aus Estland nicht rechtzeitig eintrafen. Es sind wurden zwar sämtliche Umstände gemacht, trotz der enorm hohen Preise, die in Estland gezahlt werden; trotzdem ist zum Schluß der Weise eine Stellung für diesen Artikel ein. Die logemannischen Kritzel litten ebenfalls infolge der dort hausfähigen Preise, erzielten aber doch ziemlich belangreichen Verkauf. Schätzweise verkaufte. Eine enorme Steigerung hatten Rollen, namentlich die Schweiz davon, welche einen Aufschlag von über 100 Proc. gegen 1881 erfahren. Weiße Hosen und Westhosen waren vernachlässigt. Graue Hosen in geringen Stückzahlen wurden recht verkauft. Ein neuemüberreicher Käufer in anderen Kritzen land und Stoff. Da wir während der ganzen Woche mehr recht schönes Weiter hatten, so war dann leichter der Rückstand auch recht begünstigt, und alle nach hier zum Verlauf gebrachten Waren, wie sie auch zeitig mögen, erzielten sich eines ziemlich guten Umlages, so ja die jetzige Übersicht ganz besonders laut von Dresden

berichtet war. Hört man hier und da Berliner sagen, so braucht man sich nur deren logenweise Schwindware anzusehen, die bestimmt immer mehr und mehr vom Weißpapier verdeckt wird, da sie kein Preis, der ein Wal verunreinigen Schaden entstellt, welche kaufen will, oder es waren ledige Waren, die man auf einer Welle überhaupt nicht sucht.

■ Berlin, 12. Mai. Bei der 8. bißigen Maßnahmenanstellung, welche vorgenommen und getestet im neuen Centralviehmarkt abgeschlossen wurde, waren von 115 Ausstellern in Summa 886 Tiere, und zwar 297 Rindvieh, 259 Schafe und 300 Schweine aufgestellt; von läufigen Tieren hatten 4 außer 22 Rindern 15 Schweine am Platz, von welchen letzteren namentlich die 7% Monate alten Hochherrenziehende, welche Dr. Wolf Rößberg aus Schlesien bei Hammisch gekauft hat, abgesehen. Rindfleisch erregten und auch deutlich prämiert wurden. Auch der Schaf-Rüstling hat auf Stiere und Bullen die älteren Rüstlinge erhalten. Unter den aufgestellten Tieren landen sich auch riechendste Kühe, z. B. eine Kühe, welche einen Gewicht von 1200 kg wog, und ein Bulle, der ein lebendes Gewicht von 1350 kg hatte. Unter den Viehrichtern sangen 3 aus dem Königreiche Sachsen, und zwar die Herren Heiligkreuzer, Meister Jan von Dresden, Rittergutsbesitzer Kasper auf Schönau bei Meißen und Gabius aus Altenbergs bei Rosena.

■ St. Petersburg, 12. Mai. (Tel.) Die vom Ministerium genehmigte lithografische Bahn zeigt der Petersburger Bahnhof bei Somers ab und soll über Ufa, Jekaterinburg, Tjumen nach Omsk führen.

#### Gewinne 5ter Klasse 101ter Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gegessen zu Leipzig, den 12. Mai 1882.

200.000 Mark auf Nr. 79683.	40225 53 71 805 21 22 45 547 697 706 95 807 8 913.
30.000 . . . . .	41042 61 96 116 265 85 519 740 42 85 94 805 34 43 68
15.000 . . . . .	506 26.
5.000 . . . . .	52342.
3.000 . . . . .	56780 73804 77790.
7131 14791 17778 17830 19738 22828 26451 25350 26741	521 3682 4415 4921 5747
27919 28751 29946 30606 31510 33081 37416 42619 42826	44284 44294 47639 50484 53482 53589 58549 62727
46082 68288 68584 68656 69168 69317 72158 78006 78723	683 916 35 86.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	87027 67 168 252 71 320 46 404 576 95 811 56 719 40
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	830 296 69.
1.000 Mark auf Nr. 290 1871 9746 11786 16734	46200 32 69 211 90 582 693 704 19 562 72 991.
21881 24751 26271 26221 29677 32704 40928 41617	47024 26 81 120 231 82 90 318 74 407 78 87 553 55
41656 41963 52086 52659 54446 55693 58762 60673 61247	507 903 16 23 88.
65189 68161 70014 70556 72457 79467 80214 80284	46039 94 198 222 322 591 603 15 883 980.
82942 88107 88691 89459 91640 92790 94111 95618	48408 105 59 234 60 84 317 96 448 76 93 99 520 27 51
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	552 68 87 617 36 30 26 742 75 825 903 13 83 49.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	50018 19 131 48 50 89 215 44 50 331 57 437 41 57 96
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	505 619 92 915 96.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	5107 86 82 61 33 82 83 86 210 41 352 90 462 500 574
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	619 43 73 46 86 64 913 17 70 96.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	52025 68 72 86 136 89 333 309 58 90 91 469 538 600
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	652 64 776 860 991.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	53021 148 82 214 225 43 53 486 550 667 741 854 906 56.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	53065 103 32 54 59 52 56 355 450 61 502 33 65 676 81
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	698 787 819 918 21 91.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	55017 29 41 47 50 110 208 18 30 823 51 57 696 717 61
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	874 936 91.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	566 934.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	57069 158 89 200 940 80 308 420 90 516 67 78 607 74
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	730 46 81 593 67 92.
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 71 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 72 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 73 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 74 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 75 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 76 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 77 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 78 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 79 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 80 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 81 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 82 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 83 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 97682	580103 84 102 76 298 346 457 514 757 812 52 928 56
87044 89474 92198 94460 97668 97680 97681 9768	

Pelz-

versus  
Motten  
u. Feuer.  
Schutz  
für Kleider  
und  
Haarschärfen  
versus

Conservirung

Blaueis  
zum "Pfau"  
bei Robert  
Gaiduszka,  
Bücherer,  
Gärtner,  
Gärtnerin.

zum Pfau

## Bad-Elsfer

im Königlich Sächsischen Voigtlände.  
Eisenbahnstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Eger in Böhmen.

Gurzeit vom 15. Mai bis 30. September.

(Für die vom 1. September an einsetzenden halbe Kurzeiten.)  
Reichs- und königliche Staatsbahnen; 1. Städtebahnlinie (die Salzgitter); Thüring. und Sachsen. Mineralwasserbäder mit und ohne Dampfheizung. Moorbäder und heilende Eisenbäder. Täglich frische Weißbäder.

Telegraphen- und Postamt. Provinzialischer und katholischer Gottesdienst.

Erholungsgebiete haben sich die Mineralquellen und Moorbäder von Elster ganz beherrscht bei Wittenberg, allgemeiner Bäder-, und Kurorten, bei Herrenkurorten im Allgemeinen, königlichen Badeanstalt, hauptsächiger Stadtverordnung, Blutbädern im Unterleib, Leber- und Wissenschaftsbädern und ganz speziell bei den verschiedenen Frauenkurorten, sowie bei königlichen Seelenheilstätten.

Erfolgreiche Anwendung finden die Kurmittel von Elster in Sauberkeit auch vielfach zu Rechten nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie Karlsbad, Teplitz, Kissingen, Wiesbaden, und z. Seine Lage ist reichwechselnd, geschieht gegen mit reicher außerdorftlicher Bödenlage empfohlen aber Elster auch als climatisches Kurort.

Der Mineralwasserbetrieb geschieht durch den Brunnenpächter Robert Blankmeier, der Moorbetrieb durch die Königliche Badeleitung.

Bade-Elsfer 1882.

Der Königliche Badedirektor.

1882

Otho.

## Bad Schandau.

Bahnhof Station Schandau.

Herlich gelegen im Herzen der Sächsischen Schweiz.

Neu erbaut und eingerichtet.

Große Kuranstalt nach neuem System.

Eisen-, Gas-, Elektricitäts- und Wasserwerk, ebenso Heißluft- und Dampfbäder.

Sächsische Salzwerksbahnanstalt.

Kultusministerial. Wohnung im Kurhaus und Verpflegung von 7 M. pro Tag.

Teilstadt: Abwechslung Eisenquelle mit Rosenquelle imprägniert.

Wollentz, sowie alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur.

Bewährter Nachbarort für die böhmischen und schlesischen Bäder.

Flussbäder und Schwimmanstalt.

Schönes Kurhaus. — Concerts, Gesellschafts- und Balläste. Börs- und Billardzimmer.

Turnhalle. — Rennbahn und sonstige Vergnügungen.

Gute Hotels, Pensionen und Privatwohnungen. Wöchige Kurtagte.

Mit der Bahn 4 Stunden von Berlin, 3 Stunden von Leipzig, 1 Stunde von Dresden.

In der Nähe von Teplitz, Karlsbad und Marienbad.

Prospekte gratis durch die königliche Badeverwaltung.

1879 Seckratt Gustav Höller, Besitzer. Dr. 2764.

1880

# Nürnberg Bayrische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung.

1882.

1882

Grösste der bis jetzt in Deutschland abgehaltenen Ausstellungen, in einem herrlichen grossen Park gelegen. Neue eigenartige Anordnung. Gute Restaurationen. Vortreffliche Concerte. Prächtige Beleuchtung. Unmittelbare Nähe der Stadt.

Eröffnung 15. Mai Schluss 15. October.

Grosse Verlosung.

Wohnungsbureau am Bahnhof.

3400

Ausstellung der Gewinne  
im  
Kgl. Palais am Taschenberg  
II. Etage,  
geöffnet von Montag 10 Uhr  
bis Nachmittags 4 Uhr.

**Große Lotterie**  
bei unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehenden Albert-Vereins.  
**Hauptgewinne im Werthe von**  
**Mark 20,000, 10,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000.**

**Loose à 5 Mark**  
find zu beziehen durch den General-Debit der Lotterie des Albert-Vereins,  
**A. MOLLING,**  
Herzogl. Sächs. Hof-Banquier, Dresden,  
und den durch Plakate ertheilten Verkaufsstellen.

Tuchwaaren.

Lager  
billiger, feiner u. hochfeiner  
in- und ausländischer  
Tuche, Buckskins und  
Paletöt-Sioffe.  
Größtes Lager am Platze.  
Feste Preise.

C. H. HESSE  
zu Marienstr. 22  
Haus für Margarethenstrasse.

1556

**Lyoner Seidenwaaren**  
ein gros. Specialgeschäft en détail  
Wilhelm Nanitz,  
1548 Altmarkt 25 port.

Astrachan-Caviar

1807 feinstes frische Waare  
auch während des Sommers.

H. E. Philipp,  
an der Kreuzkirche 2.

## Das Magazin „Au petit Chapeau“ Altmarkt 8 von Wilhelm Meyer

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

### Herren - Strohhüte.

Grösste Auswahl zu denkbar billigsten Preisen: melirte Herrenhüte von 75 Pf. an; weisse Herrenhüte von 100 Pf. an; schwarze und braune Herrenhüte von 150 Pf. an bis zu den feinsten Dessins.

Grossartiges Lager in sämmtlichen Artikeln für Damen - Hut - Putz.

Modistinnen bedeutenden Extra - Rabatt.

„Au petit Chapeau“ in Dresden nur Altmarkt 8

von Wilhelm Meyer.

(H 35090 a)

Ems,  
Böhmerstrasse, St. Wiesbaden.

1865

Hannover,  
Ecke der Karmarsch- u. Osterstrasse.

## Schandau. Saison 1882 eröffnet! Schandau.

Sächsische Schweiz.

## Sendig's Hotels und Pensionen.

Sendig's Hotels zum Forsthaus und Deutschen Haus.

Sendig's Pensionen: Villa Carola und Villa Quisisana.

Sendig's Pensionen: zum Curhaus und zum Bad.

Angenehme Wohnung für 500 Personen.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich seine Etablissements einem verehrten Publikum hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtend

Rudolf Sendig.

Best recommended for tourists and for boarding.

Prospecte und Naheres durch

Sendig, Schandau.

Telegramme: Sendig Schandau.

1882

## Ferienkolonien.

Unsere Ferienkolonien sind bisher von ehem. Wohlfahrtsvereinen reiche Spenden angeworben worden. Aber die uns zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht aus für die große Anzahl der armen Stoffkinder, welche mit Schnellzug ihrer Frödigung und Entwicklung im gesunden Land, Wald und Bergluft entgegenzusehen.

Wie werden und daher verzweifellos wiederum an die Kinderfreunde unserer Stadt mit der herzlichen Bitte um freiwillige Beiträge zur Abschaffung der diesjährigen Ferienkolonien, deren Anzahl wir, wenn möglich, nachhaltig zu erhöhen gedenken.

Sehr von uns ist zur Annahme von Gaben bereit.

Da den unterzeichneten Stellen werden außerdem Sammelbogen ausliegen.

Dresden, am 11. Mai 1882.

Der Ausschuss für die Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.  
Oberleiter Dr. Albert, Schuldirektor Altner, Redakteur Dr. Bierey, Rechtsanwalt Dr. Birch-Mirschfeld, Stadtrath Bönsch, Stadtrath Böttger, Dr. H. Dünger, Schreiber Rechtsanwalt Dr. Fiedler, Archidiakon Dr. Frommholt, Fabrikmeister H. Gmeiner-Bendorff, Schuldirektor Beyer, Stadtrath Heubner, Postamt Dr. Bübler, Rathsschreiber Krebschmar, Barbier Dr. Krohn, Dr. med. Krug, Schuldirektor Kunath, Stadtrath Kunze, Rechtsanwalt Emil Lehmann, Friedensrichter Apotheker Liebe, Dr. med. Meinert, Dr. med. Moldau, Rechtsanwalt Dr. Niedner, Richter Dr. Ohme, Dr. med. Ohme, Apotheker Dr. Rothe, Sanitätsrat Schickert, Frieder A. Schlechtinger, Rechtsanwalt Dr. Georg Schmid, Buchdrucker Dr. Schnorr von Carolsfeld, Buchdruckereibesitzer F. A. Schröder, Generalaufseßmann Dr. von Schwarze, Weingärtner G. Wermann.

Sammelstellen: Arznei-Baron, Badstraße 2; Holzbuchhandlung Warnatz & Lehmann, Schloßstraße 14; Weigel & Zeeb, Marienstraße; die Apotheken des Dresdner Anzeigers (S. S. Adress-Comptoir), s. d. Rechtecke 18 und Hauptstraße 19, bei Dresdner Journals, der Dresden Nachrichten und der Dresden Zeitung; in der Adler-Apotheke, Weihenstraße; Albert-Apotheke, Bertholdstraße; Engel-Apotheke, Auguststraße; Kronen-Apotheke, Bauner Straße; Löwen-Apotheke, Altmühlstraße; Reichs-Apotheke, Bismarckstraße; Saxonia-Apotheke, Bauner Straße; Schwan-Apotheke, Neustadt, am Markt; Storch-Apotheke, Pillnitz Straße.

Verantwortlicher Redakteur: Oberredakteur Rudolf Gläser in Dresden.

## Für Viehbesitzer.

Nicht momentane Erfolge sind es, welche bei der Beurtheilung von Heilimissionen maßgebend sind, dagegen bilden, bei einer mit richtigem Verständnis gemacht, Anwendung die wiederholten Erfahrungen eine sicher Gewähr für die Fortsetzung der begünstigten Artikul. Bezuglich des Korneuburger Viehpulvers seien wir im nachstehenden Schreiben eine durch eine Reihe von Jahren her mit überzeugten den Erfolgen genaue Anwendung nach:

Herr Franz Job, Zoolog. t. l. Hoftierarzt, in Nürnberg.

In unserer Gegend steigen sehr häufig Krankheiten beim Pferd und den Schweinen vorzukommen; ich wurde nun schon seit 12 Jahren Ihr bewährtes Korneuburger Viehpulver zu und hatte die Gelegenheit, durch dasselbe sowohl wie, als auch anderen Economico-Deligen manches Hausthier zu retten, was Ihrem Korneuburger Viehpulver hier einen wohlverdienten guten Ruf gründete.

Um vor Fälschungen, welche leider ganz großen Nachtheil den Lebewesen nur so oft vorzukommen, sicher zu sein, werde ich mich direkt an Sie mit dem Gesuch, mir prompt ein echtes Korneuburger Viehpulver zu senden.

S. Kolarcik, t. l. Hauptmeister.

Kwinda's k. k. cone. Korneuburger Viehpulver ist oft zu bezeichnen:

In Dresden: Ein gross. Siebte, Marienapotheke. Ein détail: In

allen Apotheken. Leipzig: C. O. Wöhrner & Sohn, Apoth. Görlitz: Georg Telle, Apoth. Kötzschenbroda: H. Woll, Apoth. Meissen:

1870 J. Knutmann, Apoth. Nossen: G. Schäfer, Apoth.

1875 (J. L. 4735)

Übersicht der Witterung am Freitag, den 12. Mai 1882.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Übersicht der Witterung am Freitag, den 12. Mai 1882.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig überschritten.

Wind von S. Süd. Leitner in Dresden.

Eine Depression, von Westen kommend, ist über Südbadenenreien erschienen. starke westliche Winde mit Regenwetter an der westlichen Flanke beginnen. Über Südbadenen, Frankenland, im deutschen Mainland und Osthessen liegen gegen entsprechend der gleichmäßigen Durchverteilung das Wetter trocken, vorwiegend heiter, bei schwachen westlich umlaugenden Winden. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gestiegen und hat dabei fast die normale vierstellig übers

Zweite Beilage zu Nr. 111 des Dresdner Journals. Sonntag, den 14. Mai 1882.

Dresdner Börse, 13. Mai 1882.

Dresdner Börse, vom 18. Mai. Auf schwächerem Wien legten die Coursen der leitenden Spekulationspapiere etwas milder ein; eine weitere dekontinuierliche Bewegung war jedoch nicht zu befürchten. Die Grundstimmung kann sowohl als gernlich wie bescheiden werden. In Berlin gab großer Interesse für Bahnen fand; es soll dort ein recht reges Geschäft darin zu verzeichnen sein. Nach hier war infolge dessen erhöhte Nachfrage für diese Papiere, namentlich für überörtliche Bahn, jedoch leichte es an Abgabern. Im Allgemeinen war das Geschäft heute nicht sehr belangreich und nur die Auktion in Industriepapieren förderte einige Umsätze zu Tage. Sächs. Staats waren sehr schwach belebt. Einiges in 3½ Rienien war, e in jenen Coursen genommen. Landeskulturrenten dagegen lagen einen kleinen Bruchteil mitter. In ausl. Staats ging es gleichfalls recht ruhig zu. Schwache Bewegungen entwölften öster. Silberrente an früher Notiz und russ. Goldanleihe von 1880, unverändert. Unter Prioritäten ist rege Nachfrage für Wallen-Frixiens zu verzeichnen; dieselbe jedoch aber keine Beliebigung. Räuberisch-schlesische erfreuten sich der höheren Beliebtheit und erreichten 0,90%; dieselbe ist von Preß-Duger zu legen, die 0,85% liegen. Banken hatten geringes Geschäft im Dresdner Bank zu veränderndem Notiz und sächs. Bank, etwas weidend. Gernlich lebhaft in der Auktion für Industriepapiere waren weniger Papierfab., 0,65% liegend, Schönherr, eine Kleinigkeit angiebend, Goseck-Brauerei, 0,60% höher und Hohenrech, 1,50% erlaubend. Geringer Umsatz fand in Industrieprioritäten statt. Sorten verfehlten stets leicht.

三三

für das „Berliner Tageblatt“  
(Die gesamte deutsche Freiheit),  
„Deutsches Montags-Blatt“,  
„Deutsches Reichs-Blatt“,  
„Ritterakademie“, „Bazar“,  
„Fliegende Blätter“, „Schall“,  
„Indépendance belge“.

**Rudolf Mosse**

**RUDOLIT-MOSSE,**  
**Dresden, Altmarkt 4, I.**  
Zeitung + Verzeichniss (Inserations-  
Liste), sowie Reichen-Wahlkarte gratis  
und freibleib.  
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

